Pendelwanderung in der Stadt Zürich 1980

Hauptergebnisse der Pendlerstatistik gemäss Volkszählung 1980

Pendlerstatistik, ihre Entwicklung und Methoden

Die statistische Erfassung der Pendelwanderung dient zwei wichtigen Zielen: Sie bildet einerseits die Grundlage für die Berechnung der Arbeits- bzw. der Schulbevölkerung, anderseits können mit ihrer Hilfe die Verkehrsströme von Berufs- und Ausbildungspendlern in einem bestimmten Gebiet ermittelt werden.

Die Pendlerstatistik ist somit ein wichtiges Instrumentarium für die Siedlungs- und Verkehrsplanung. Ihre Entstehung wurde durch die wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahrzehnten des 19. Jahrhunderts begründet: Der Aufschwung von Industrie und Handel führte nicht nur zur nahezu vollständigen Trennung zwischen Wohn- und Arbeitsstätte, deren Einheit fortan praktisch nur in der Landwirtschaft und im Kleingewerbe erhalten blieb, sondern auch zu einer fortschreitenden Trennung zwischen Wohn- und Arbeitsort. Die in den Sog der wachsenden Industrie- und Handelszentren geratenen Arbeitskräfte, die nicht bereits dort wohnten, übersiedelten zum Teil in ihre Arbeitsgemeinde, zum Teil behielten sie jedoch aus verschiedensten Gründen ihren bisherigen Wohnort, von wo sie sich täglich an ihren Arbeitsort als Berufspendler begaben. Die so entstandene Pendelwanderung, die in demographischer Literatur als eine «demographische Neubildung» bezeichnet wird, wurde dann durch den Fortschritt in der Verkehrstechnik, namentlich auch durch individuelle Motorisierung, begünstigt, so dass bei der Wahl eines Arbeitsortes seine Entfernung vom Wohnort eine stets geringere Rolle spielt. In der letzten Zeit nimmt die Intensität der Pendelwanderung infolge Stadtflucht zu, indem die ursprünglich städtische Bevölkerung in das städtische Umfeld übersiedelt, wobei aber in den meisten Fällen der ursprüngliche Arbeitsplatz in der Stadt beibehalten wird.

Die zunehmende Bedeutung der Pendelwanderung ist aus der Anhangtabelle 1 ersichtlich: Von Volkszählung zu Volkszählung ist eine Steigerung des Anteils der Pendler an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen in der Schweiz festzustellen. Während dieser Anteil zwischen 1910 und 1950 von 8,7 auf 17,0 Prozent nur mässig anstieg, erhöhte er sich 1960 auf 23,0, 1970 auf 30,9 und 1980 auf 40,1 Prozent. Der grösste Zuwachs resultierte somit zwischen 1970 und 1980.

Die durch die Pendlerstatistik erfassten Bewegungen zwischen Wohn- und Arbeitsort verursachen für die Wohn- und Arbeitsgemeinden unterschiedliche Probleme. Vor allem in Arbeitsgemeinden mit grossen Zupendlerströmen entstehen viele Aufgaben. Sie betreffen das Strassennetz, die Bereitstellung von öffentlichen Transportmitteln, die Erstellung von Parkplätzen, die Lösung der Umweltprobleme, die sich durch Lärm- und Abgasimmissionen ergeben, usw.

Nebst der die Gemeindegrenzen überschreitenden Pendelwanderung gewann auch der Innerortspendelverkehr in den letzten Jahrzehnten an

Bedeutung. Die ersten Versuche[1] mit seiner statistischen Erfassung wurden aufgrund der Unterlagen der Volkszählung 1960 von Planungsstellen unternommen. Im Anschluss an die Volkszählung 1970 wurde für Zürich eine ausführliche Pendlerstatistik[2] konzipiert, welche sowohl die interkommunale als auch die innerstädtische Pendelwanderung erfasste. Mit den Pendlerdaten der Volkszählung 1980 wurde für die Stadt Zürich eine eigentliche Pendlerdatenbank aufgebaut, die zahlreiche Datenkombinationen erlaubt. In diesem Aufsatz werden jedoch nur die wichtigsten Pendlerdaten und -merkmale analysiert.

Da die definitiven Ergebnisse der Pendlerstatistik zur Zeit der Abfassung des vorliegenden Aufsatzes noch nicht vorhanden waren und aus Gründen der Aktualität auf sie nicht mehr gewartet werden konnte, sind alle weiter angegebenen Daten nur provisorisch. Ihre Verwendung lässt sich aber verantworten, weil die Erfahrung mit den früheren Auswertungen zeigt, dass die definitiven Ergebnisse von den provisorischen nur geringfügig abweichen.

Der erste Versuch, die Pendelwanderung gesamtschweizerisch zu erfassen, wurde bei der Volkszählung 1910 unternommen, indem im Fragebogen auch nach dem Arbeitsort gefragt wurde. Bei der Volkszählung 1920 blieb zwar diese Frage aus, seit 1930 wird sie aber wieder gestellt. Für 1930 wurden nur die Hauptergebnisse veröffentlicht, für 1941 überhaupt keine, obwohl sie im eidgenössischen Statistischen Amt (heute: Bundesamt für Statistik) in detaillierten Auswertungen vorlagen. Auf Wunsch konnte man immerhin die Ergebnisse erhalten. Seit 1950 erscheint in den Statistischen Quellenwerken im Anschluss an die Volkszählungsergebnisse wieder eine ausführliche Pendlerstatistik.

Im Jahre 1970 erfuhr die Pendlerstatistik wesentliche Erweiterungen: Bei der Volkszählung 1970 wurde das erste Mal die Pendelwanderung von Schülern und Studenten erfasst; ausserdem wurden alle Erwerbstätigen bzw. Schüler und Studenten nach ihrer Arbeits- bzw. Schuladresse befragt, so dass seitdem zusätzlich auch die innerstädtischen Pendlerströme ermittelt werden können. Die Volkszählung 1970 brachte zudem noch einen weitergehenden Ausbau der Pendlerstatistik, indem nach den wichtigsten verkehrsplanerischen Merkmalen gefragt wurde. Diese betrafen das verwendete Verkehrsmittel, die tägliche Fahrtenzahl und den benötigten Zeitaufwand für eine Fahrt. Somit kann nebst der Zahl der pendelnden Personen auch das durch diese verursachte Verkehrsaufkommen errechnet werden. Sowohl für 1970 wie auch 1980 bestand noch die Möglichkeit, die Pendler auch nach demographischen Merkmalen zu analysieren.

Als Pendler wurden bei der Volkszählung 1980 nur jene Erwerbstätigen, Schüler und Studenten erfasst, die sich täglich an einen ausserhalb ihrer Wohngemeinde gelegenen Arbeits- bzw. Schulort begeben. Erwerbstätige, Schüler und Studenten, die den Weg zwischen Wohn- und Arbeitsgemeinde bzw. Wohn- und Schulgemeinde weniger oft als täglich zurücklegen, gelten in den Pendlerauswertungen des Bundesamtes für Statistik nicht als Pendler. Ebenfalls nicht als Pendler betrachtet werden jene Personen, die zwar ihren Wohnort täglich verlassen,

[1] J. Dobszay: Pendlerstatistik 1960, Regionalplanung Zürich und Umgebung, 1965. [2] U. Zwingli: Wohnbevölkerung und Arbeitsplätze in der Stadt Zürich, Hauptergebnisse der Pendlerstatistik 1970, Zürcher Statistische Nachrichten, Heft 2/1975.

aber keinen ständigen Arbeitsort haben, wie Reisende oder Montagearbeiter. Von Bauarbeitern, Buschauffeuren, Zugspersonal und von ähnlichen Erwerbstätigen werden nur jene durch die Pendlerstatistik erfasst, die im Volkszählungsbogen einen bestimmten Ort nannten, an dem sie die Arbeit aufnehmen. Am Wohnort werden pendelnde Erwerbstätige, Schüler und Studenten als Wegpendler, am Arbeits- bzw. Schulort als Zupendler bezeichnet. Pendelnde Schüler und Studenten werden zudem auch Ausbildungspendler genannt.
Da die Zürcher Pendlerstatistik hauptsächlich die Bedürfnisse der kommunalen Siedlungsplanung berücksichtigt, sind in der Pendlerdatenbank des Statistischen Amtes die innerstädtischen Pendler gleich wie die grenzüberschreitenden behandelt. Als Innerortspendler werden in der vorliegenden Untersuchung jene Erwerbstätigen, Schüler und Studenten bezeichnet, die sowohl ihren Wohnsitz wie auch ihren Arbeitsplatz bzw. Schulort innerhalb des Stadtgebietes haben und zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit bzw. zum Besuch einer Schule die Grenze ihres Wohnquartiers überschreiten.
Für die bessere Übersicht über die Herkunft und das Ziel der zwischenörtlichen Pendelwanderung wurden die Zürcher Gemeinden in Gruppen zusammengefasst, die den bestehenden regionalen Planungsgruppen entsprechen. Die übrigen Schweizer Gemeinden wurden in vier Sektoren – den Himmelsrichtungen entsprechend – eingeteilt.
Im vorliegenden Aufsatz wird nur der Hauptaspekt der Pendelwanderung, namentlich die Bewegung des Pendlers zwischen Wohn- und Arbeitsort bzw. Wohn- und Schulort mit den wichtigsten Kriterien besprochen. Die bestehende Pendlerdatenbank bietet aber viel mehr. Dabei ist vor allem die Möglichkeit zu erwähnen, dass man mit ihrer Hilfe die Arbeitsplatzzahl für jedes gewählte Gebiet errechnen und nach vielen relevanten sozio-ökonomischen Merkmalen (Wirtschaftssektoren und -zweige, Stellung in Beruf oder Haushalt usw.) analysieren kann. Die Pendlerdatenbank bzw. das vorhandene EDV-Programm ermöglichen weitere Auswertungen sowohl im Hinblick auf die sozioökonomischen Merkmale der Pendler (Wirtschaftssektor, Stellung im Beruf usw.), wie auch auf die Gebietsgliederung. Die selektiven Auswertungen sind sowohl in bezug auf Pendlerkategorien, Merkmale und Merkmalkombinationen, wie auch auf die Planungs- und Gemeindegruppen möglich. Über die vorhandenen Möglichkeiten sowie eventuellen Auswertungskosten erteilt das Statistische Amt der Stadt Zürich Auskunft.

Zwischenörtliche Pendelwanderung

Erwerbstätige Zupendler

Die Volkszählung 1980 ermittelte – wie Texttabelle 1 zeigt – für die Stadt Zürich 130 595 erwerbstätige Zupendler: Von ihnen hatten 124 329 einen festen Arbeitsplatz, während für 6 266 oder 4,8 Prozent der Arbeitsort wechselnd oder unbekannt war. Im Jahre 1970 pendelten 92 320 Erwerbstätige täglich in die Stadt Zürich, was zwischen 1970 und 1980 einer Zunahme um 38 275 Zupendler oder 41,5 Prozent entspricht. Aus

dem Umstand, dass im gleichen Zeitraum infolge Wegzugs aus Zürich die Zahl der Erwerbstätigen aus der Zürcher Wohnbevölkerung von 227 506 auf 195 657 zurückging, dürfte gefolgert werden, dass viele der weggezogenen Erwerbstätigen ihren Arbeitsort in Zürich behalten und damit zur Erhöhung der beruflichen Pendelwanderung stark beigetragen haben. Die an der gesamten Arbeitsplatzzahl gemessene Zupendlerquote bezifferte sich 1970 auf 30,5 Prozent, während sie sich 1980 auf 42,4 Prozent belief.

1. Erwerbstätige Zupendler in die Stadt Zürich nach Wohngebieten seit 1960

	Grundzahlen			Promilleverteilung			Index 1960=100	
Wohngebiete der Zupendler[1]	1960	1970	1980	1960	1970	1980	1970	1980
Limmattal	7 849	13 485	16 967	155	146	130	172	216
Knonaueramt	1 621	2 960	4 689	32	32	36	183	289
Zimmerberg	9 588	15 875	22 356	190	172	171	166	233
Pfannenstiel	7 282	11 226	15 223	144	122	117	154	209
Glattal	7 788	17 371	21 295	154	188	163	223	273
Furttal	1 169	1 823	3 770	23	20	29	156	322
Zusammen[2]	35 297	62 740	84 300	698	680	646	178	239
Oberland	2 411	4 329	7 332	47	47	56	180	304
Winterthur und Umgebung	2 514	5 688	7 032	50	61	54	226	280
Weinland	91	164	383	2	2	3	180	421
Unterland	2 167	4 447	7 126	43	48	54	205	329
Zusammen[3]	7 183	14 628	21 873	142	158	167	204	305
Kanton Zürich im ganzen	42 480	77 368	106 173	840	838	813	182	250
Sektor Nord	376	538	745	7	6	6	143	198
Sektor Ost	794	1 679	3 156	16	18	24	211	397
Sektor Süd	2 196	4 128	6 207	43	45	48	188	283
Sektor West	4 739	8 607	14 314	94	93	109	182	302
Zusammen[4]	8 105	14 952	24 422	160	162	187	184	301
Ganze Schweiz	50 585	92 320	130 595	1 000	1 000	1 000	183	258
Davon aus Agglomerationsgemeinden[5]	37 293	69 345	94 335	737	751	722	186	253
aus übriger Schweiz	13 292	22 975	36 260	263	249	278	173	273

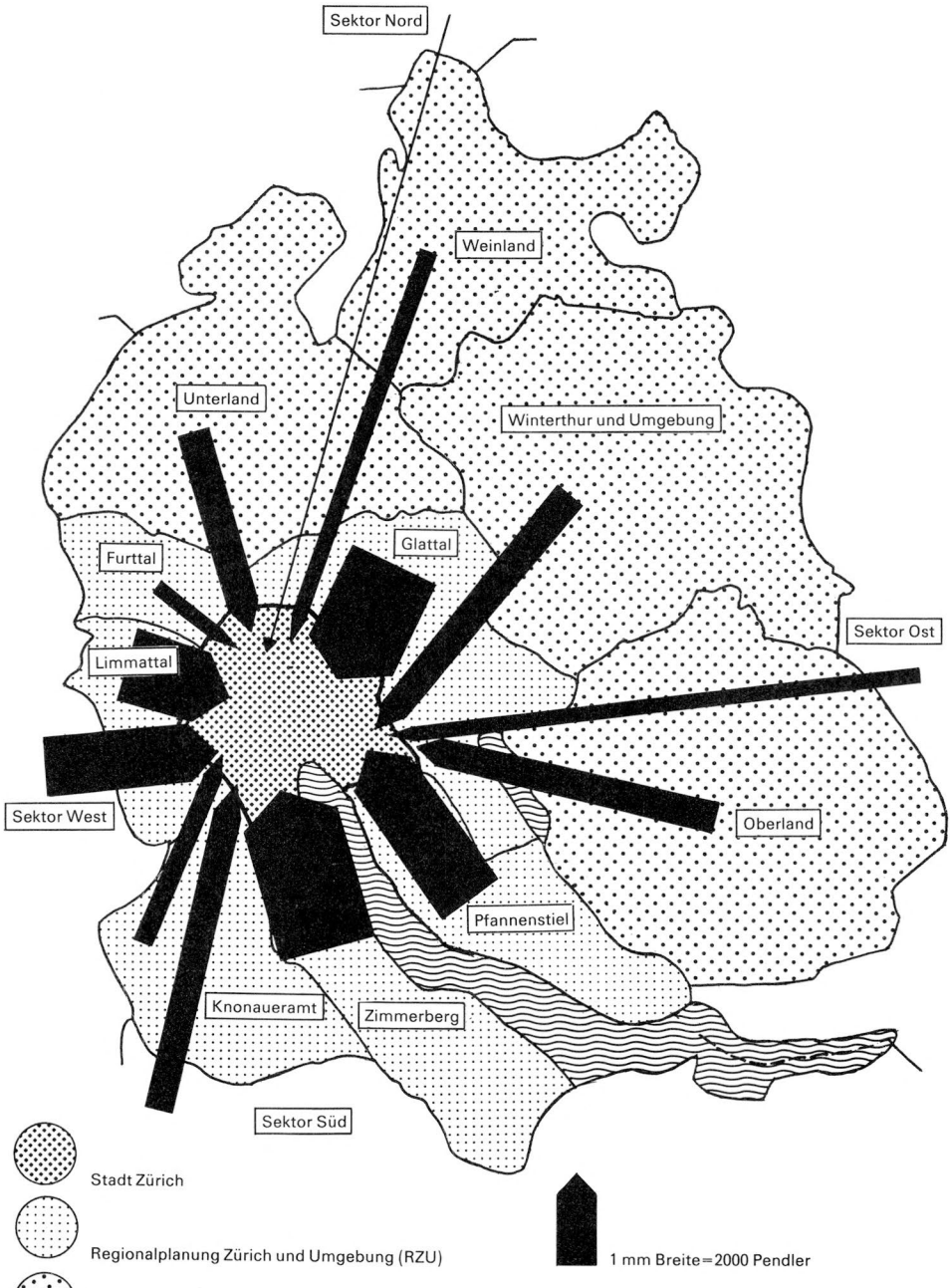
[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Obwohl 1980 die Zahl der erwerbstätigen Zupendler gegenüber 1970 aus allen ausgewiesenen Planungsregionen einen absoluten Zuwachs aufwies, wie dies aus der Texttabelle 1 erhellt, fällt bei der Prozentverteilung auf, dass ihre Anteile in den der Kernstadt näher liegenden Regionen teils stagnieren, teils aber auch Rückbildungen aufweisen. Im Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung – welches sechs Planungsgruppen mit 69 Gemeinden umfasst – verringerte sich ihre Quote von 69,8 Prozent im Jahre 1960 auf 68,0 Prozent im Jahre 1970 und auf 64,6 Prozent im Jahre 1980. Dementsprechend stiegen die Anteile der erwerbstätigen Zupendler aus den übrigen Gebieten (1960: 30,2 Prozent, 1970: 32,0 Prozent und 1980: 35,4 Prozent). Dies dürfte einerseits damit

zusammenhängen, dass jene aus Zürich weggezogenen Erwerbstätigen, die ihren Arbeitsplatz in Zürich beibehalten haben, in diesen Planungsgebieten günstigere Wohnungen gefunden haben. Anderseits ist dieser Trend durch den gestiegenen Motorisierungsgrad und den weiteren Ausbau des öffentlichen und privaten Verkehrsnetzes, was trotz eines längeren Arbeitsweges eine kürzere Fahrzeit erlaubt, begünstigt worden.
Gemäss Anhangtabelle 2 weisen die folgenden Stadtquartiere die höchsten absoluten Zupendlerzahlen aus anderen Gemeinden auf: City 15 886, Enge 11 520, Altstetten 8 179 und Oerlikon 7 858. Die relative Höhe der Zupendlerströme der Erwerbstätigen lässt sich an der Kennziffer Zupendler je 100 im betreffenden Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige noch deutlicher feststellen. Die höchsten Zupendlerquoten zeigen die Quartiere City mit 2 182, Hochschulen mit 1 082, Lindenhof mit 692 und Escher Wyss mit 664 auf. Demgegenüber wurden für die eigentlichen Wohnquartiere Zürichs verhältnismässig wenig auswärtige erwerbstätige Zupendler ermittelt. Die absolut niedrigsten Zupendlerzahlen ergaben sich für die Quartiere Leimbach mit 185, Saatlen mit 206, Hirzenbach mit 313 und Witikon mit 372. In den gleichen Stadtquartieren wurden aber auch die relativ niedrigsten Zupendlerzahlen ermittelt, und zwar in Hirzenbach 5, in Saatlen 6 und in Leimbach und Witikon je 8 erwerbstätige Zupendler je 100 im entsprechenden Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige.

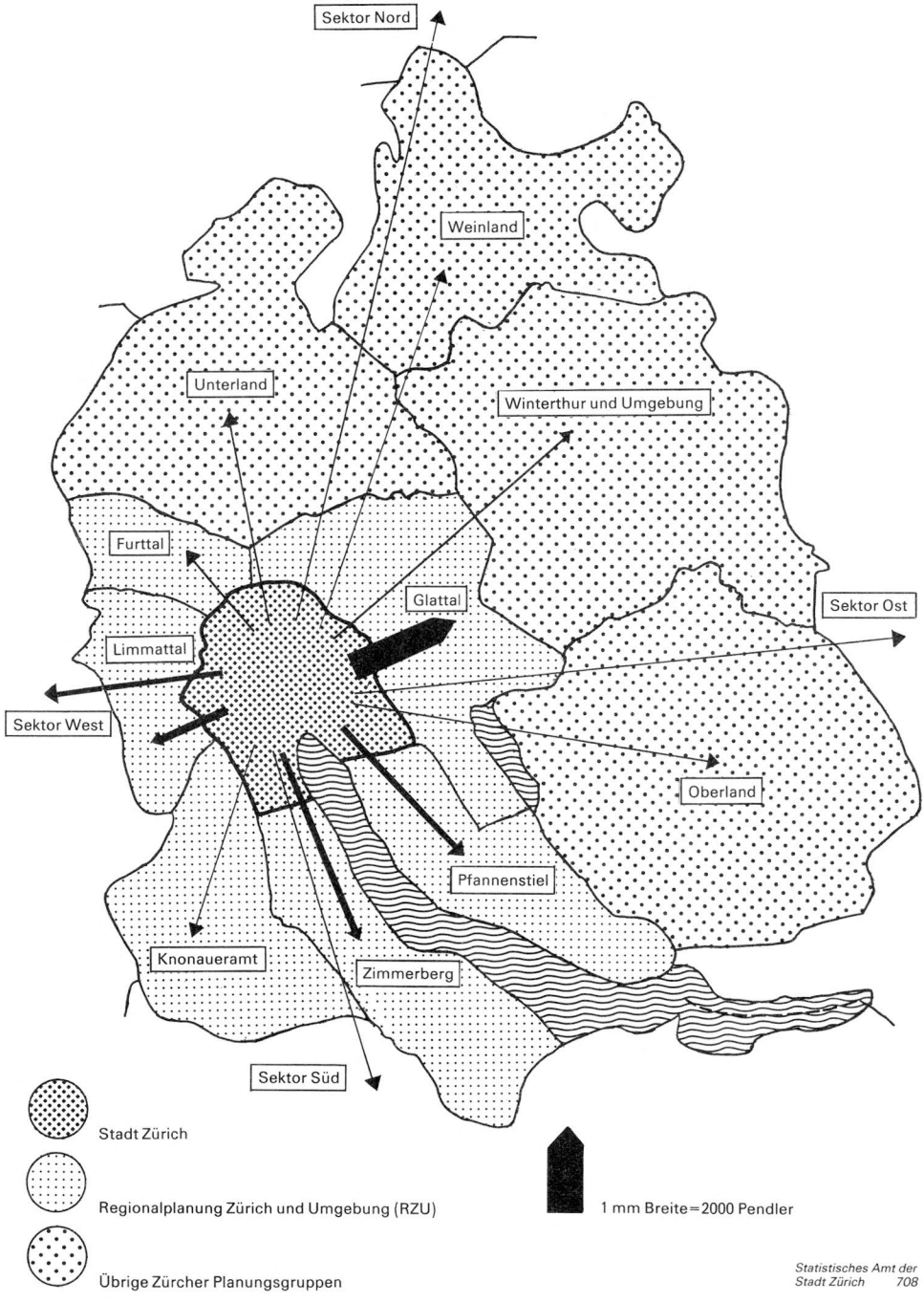
Ausbildungszupendler
Nebst den rund 130 600 erwerbstätigen Zupendlern strömten 1980 täglich noch 19 331 Ausbildungszupendler, d.h. Schüler und Studenten in die Stadt Zürich, um eine Ausbildung zu absolvieren, wie dies aus der Texttabelle 2 ersichtlich ist. Gegenüber 1970 entspricht dies einer Zunahme um 6 726 Schüler und Studenten oder 53,4 Prozent. Diese Steigerung ist also relativ grösser als bei den erwerbstätigen Zupendlern. In absoluten Zahlen weisen zwar alle Planungsgebiete eine Erhöhung auf, doch ist auch hier festzuhalten, dass eine kleinere Gewichtsverschiebung zugunsten der weiter entfernten Gebiete stattfand. Wohnten 1970 noch 63,3 Prozent der Ausbildungszupendler in den 69 Gemeinden der Regionalplanung Zürich und Umgebung, so waren es 1980 61,4 Prozent, d.h. 1,9 Prozentpunkte weniger.
Die weitaus höchste Zahl von auswärtigen Ausbildungszupendlern weist gemäss Anhangtabelle 3 das Stadtquartier Hochschulen mit 6 738 auf, was mehr als einem Drittel aller Ausbildungszupendler entspricht. In diesem Quartier befinden sich bekanntlich die Hauptgebäude der beiden Hochschulen (Eidgenössische Technische Hochschule und Universität) und die Räumlichkeiten verschiedener Mittelschulen. Über 500 beträgt noch die Zahl der Ausbildungszupendler aus anderen Gemeinden in den folgenden Stadtquartieren: Hottingen 1 581, Enge 1 316, Oberstrass 1 038, Langstrasse 924, Oerlikon 910, Mühlebach 843 und Fluntern 785. Dies sind Quartiere mit Mittel- und Berufsschulen, und im Stadtquartier Oberstrass befinden sich zudem die Universität Irchel sowie mehrere ETH-Institute. Für diese Stadtquartiere ergaben sich 1980 ebenfalls die höchsten Zupendlerquoten (Ausbildungszupendler je 100 im betreffenden Quartier wohnhafte Schüler und Studenten).

Berufs- und Ausbildungszupendler in die Stadt Zürich nach Wohngebieten 1980



Statistisches Amt der Stadt Zürich 707

Berufs- und Ausbildungswegpendler aus der Stadt Zürich nach Arbeitsgebieten 1980



Statistisches Amt der Stadt Zürich 708

2. Ausbildungszupendler in die Stadt Zürich nach Wohngebieten seit 1970

Wohngebiete der Zupendler[1]	Grundzahlen 1970	Grundzahlen 1980	Promilleverteilung 1970	Promilleverteilung 1980	Index 1970=100 1980
Limmattal	1 209	1 749	96	90	145
Knonaueramt	335	557	26	29	166
Zimmerberg	1 895	2 971	150	154	157
Pfannenstiel	2 634	3 387	209	175	129
Glattal	1 722	2 780	137	144	161
Furttal	185	423	15	22	229
Zusammen[2]	7 980	11 867	633	614	149
Oberland	618	919	49	47	149
Winterthur und Umgebung	976	1 233	77	64	126
Weinland	58	93	5	5	160
Unterland	457	731	36	38	160
Zusammen[3]	2 109	2 976	167	154	141
Kanton Zürich im ganzen	10 089	14 843	800	768	147
Sektor Nord	189	305	15	16	161
Sektor Ost	433	751	34	39	173
Sektor Süd	632	1 199	50	62	190
Sektor West	1 262	2 233	101	115	177
Zusammen[4]	2 516	4 488	200	232	178
Ganze Schweiz	12 605	19 331	1 000	1 000	153
Davon aus					
Agglomerationsgemeinden[5]	*	12 447	*	644	*
aus übriger Schweiz	*	6 884	*	356	*

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Insgesamt pendelten gemäss Volkszählung 1980 rund 150 000 Erwerbstätige, Schüler und Studenten in die Stadt Zürich zu, was gegenüber 1970 einer Zunahme um rund 45 000 Zupendler oder 42,9 Prozent entspricht. Die erwerbstätigen Zupendler aus Deutschland sind in diesen Zahlen nicht enthalten. Im Jahre 1970 betrug ihre Zahl rund 600. Wegen Verschiebung der deutschen Volkszählung kann vorläufig keine neue Zahl angegeben werden.

Erwerbstätige Wegpendler

Den Gegenstrom zu den Zupendlern bilden die Wegpendler, deren Zahl im Vergleich zu jener der Zupendler wesentlich kleiner ist. 1960 entfielen auf 100 erwerbstätige Zupendler 22 erwerbstätige Wegpendler; dieses Verhältnis verringerte sich 1970 auf 19 und 1980 auf 14. Daraus ist ersichtlich, dass die Pendelwanderung von der Stadt Zürich aus von geringer Bedeutung ist. Im Jahre 1980 hatten – wie Texttabelle 3 zeigt – 17 911 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige ihren Arbeitsplatz ausserhalb der Stadt. Zwischen 1970 und 1980 bedeutet dies eine Zunahme um lediglich 680 Wegpendler oder 3,9 Prozent, während sich zwischen 1960 und 1970 noch ein Zuwachs von 6 275 Wegpendlern oder 57,3 Prozent ergeben hatte. Auffallend ist, dass zwischen 1970 und 1980 die Zahl der Wegpendler in die naheliegenden 69 Gemeinden der sechs Planungsgruppen der

Regionalplanung Zürich und Umgebung sogar absolut zurückging und zwar von 13 859 auf 13 220. Demgegenüber erhöhte sich die Zahl jener Erwerbstätigen, die aus Zürich in die entfernteren Regionen pendelten, von 1 708 im Jahre 1970 auf 2 609 im Jahre 1980.

3. Erwerbstätige Wegpendler aus der Stadt Zürich nach Arbeitsgebieten seit 1960

	Grundzahlen			Promilleverteilung			Index 1960=100	
Arbeitsgebiete der Wegpendler[1]	1960	1970	1980	1960	1970	1980	1970	1980
Limmattal	1 808	2 483	2 236	165	144	125	137	124
Knonaueramt	123	231	252	11	13	14	188	205
Zimmerberg	1 145	1 345	1 397	105	78	78	117	122
Pfannenstiel	993	1 173	1 231	91	68	69	118	124
Glattal	3 881	7 047	6 915	354	409	386	182	178
Furttal	301	1 580	1 189	27	92	66	525	395
Zusammen[2]	8 251	13 859	13 220	753	804	738	168	160
Oberland	260	503	584	23	29	33	193	225
Winterthur und Umgebung	688	776	832	63	45	46	113	121
Weinland	9	16	59	1	1	3	178	656
Unterland	217	369	607	20	22	34	170	280
Zusammen[3]	1 174	1 664	2 082	107	97	116	142	177
Kanton Zürich im ganzen	9 425	15 523	15 302	860	901	854	165	162
Sektor Nord	75	41	82	7	2	5	55	109
Sektor Ost	161	177	311	15	10	17	110	193
Sektor Süd	311	297	501	28	17	28	95	161
Sektor West	984	1 193	1 715	90	70	96	121	174
Zusammen[4]	1 531	1 708	2 609	140	99	146	112	170
Ganze Schweiz	10 956	17 231	17 911	1 000	1 000	1 000	157	163
Davon in Agglomerationsgemeinden[5]	8 404	14 263	13 974	767	828	780	170	166
in übrige Schweiz	2 552	2 968	3 937	233	172	220	116	154

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Unter den 34 Stadtquartieren wurden gemäss Anhangtabelle 2 die höchsten Wegpendlerzahlen mit mehr als 1000 Erwerbstätigen für die Stadtquartiere Seebach mit 1584, Altstetten mit 1262, Affoltern mit 1121, Hirzenbach mit 1063 und Oerlikon mit 1058 ermittelt. Die höchsten Wegpendlerquoten – erwerbstätige Wegpendler je 100 im entsprechenden Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige – ergaben sich für die Quartiere Hirzenbach mit 18, Seebach mit 16, Saatlen und Schwamendingen-Mitte mit je 15, Affoltern und Oerlikon mit je 12 sowie Witikon und Höngg mit je 11. Im Vergleich mit den Zupendlerquoten sind die Wegpendlerquoten unbedeutend.

Ausbildungswegpendler

Obwohl zwischen 1970 und 1980 die Zahl der Ausbildungswegpendler von 465 auf 799 um 71,8 Prozent zugenommen hat, stellt sie in der Pendelwanderung einen unbedeutenden Faktor dar. Sie umfasst hauptsächlich Schüler von Spezialschulen wie jene der Techniken in Winterthur, Rapperswil, Wädenswil, Windisch und von Privatschulen. Im Jahre 1970 gab es auf 100 Ausbildungszupendler 3,7 Ausbildungswegpendler; diese Ziffer erhöhte sich bis 1980 geringfügig auf 4,1.

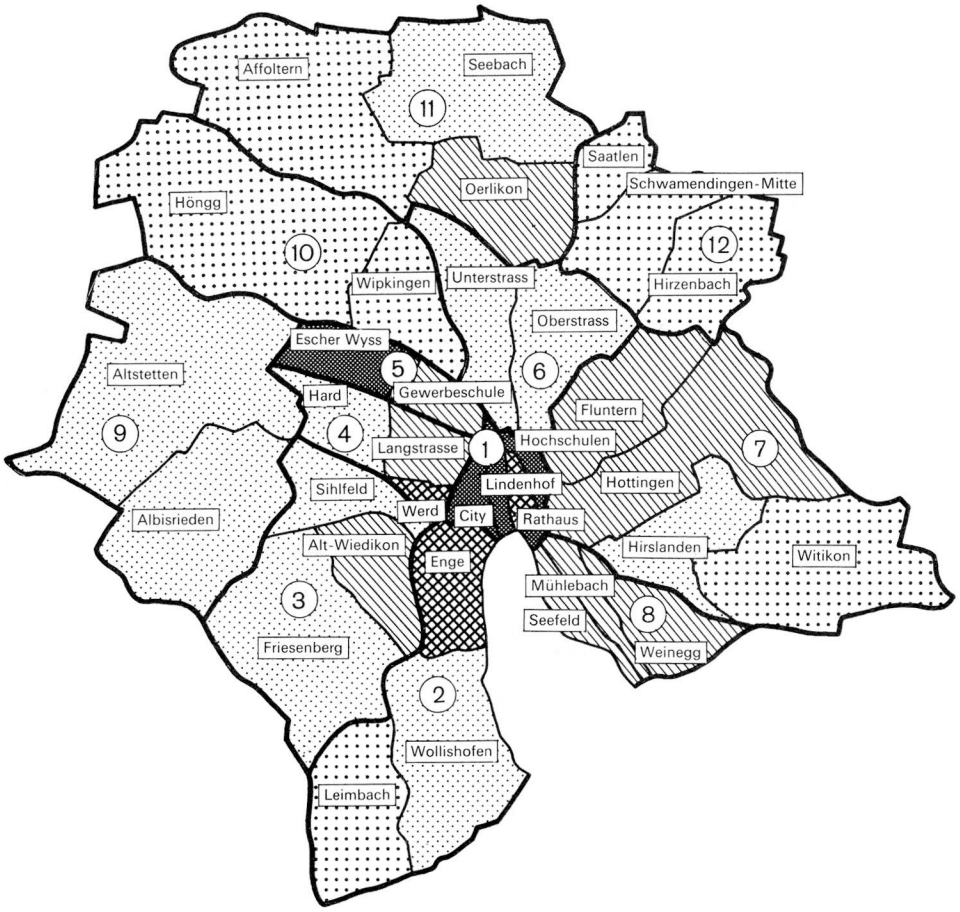
4. Ausbildungswegpendler aus der Stadt Zürich nach Schulgebieten seit 1970

	Grundzahlen		Promilleverteilung		Index 1970=100
Schulgebiete der Wegpendler[1]	1970	1980	1970	1980	1980
Limmattal	14	20	30	25	143
Knonaueramt	4	7	9	9	175
Zimmerberg	30	54	65	67	180
Pfannenstiel	88	146	189	183	166
Glattal	36	116	77	145	322
Furttal	23	6	49	8	26
Zusammen[2]	195	349	419	437	179
Oberland	8	32	17	40	400
Winterthur und Umgebung	174	178	375	223	102
Weinland	–	1	–	1	–
Unterland	7	16	15	20	229
Zusammen[3]	189	227	407	284	120
Kanton Zürich im ganzen	384	576	826	721	150
Sektor Nord	–	8	–	10	–
Sektor Ost	15	99	32	124	660
Sektor Süd	20	61	43	76	305
Sektor West	46	55	99	69	120
Zusammen[4]	81	223	174	279	275
Ganze Schweiz	465	799	1 000	1 000	172
Davon in					
Agglomerationsgemeinden[5]	196	359	422	449	183
in übrige Schweiz	269	440	578	551	164

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Die Zahl aller Berufs- und Ausbildungswegpendler zusammen nahm von 17 696 im Jahre 1970 auf 18 710 im Jahre 1980 zu, was lediglich einer kleinen Zunahme um 5,7 Prozent entspricht.

Erwerbstätige Zupendler[1] je 100 im Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige 1980



Erwerbstätige Zupendler

1–50 | 51–100 | 101–200 | 201–1000 | 1001 u. mehr

[1] aus anderen Stadtquartieren und Gemeinden

Statistisches Amt der Stadt Zürich 705

Innerstädtische Pendelwanderung

Erwerbstätige Innerortspendler

Unter den erwerbstätigen Pendlern stellen die Innerortspendler im Jahre 1980 immer noch die bedeutendste Gruppe dar, obwohl ihre Zahl von 158 589 im Jahre 1970 um 16 741 oder 10,6 Prozent auf 141 848 im Jahre 1980 zurückging.

5. Erwerbstätige Innerortspendler in der Stadt Zürich 1970 und 1980

Jahre	Grundzahlen	Je 100 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige	Je 100 Personen der Arbeitsbevölkerung
1970	158 589	69,7	52,4
1980	141 848	72,5	46,0

Trotz dieser Abnahme der Zahl der Innerortspendler nahm gemäss Texttabelle 5 die Intensität der innerstädtischen Pendelwanderung der in Zürich wohnhaften Erwerbstätigen zwischen 1970 und 1980 zu: Entfielen 1970 auf 100 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige 69,7 Innerortspendler, so erhöhte sich diese Quote 1980 auf 72,5. Anderseits ergab sich infolge Zunahme der Arbeitsplatzzahl bzw. Abnahme der in Zürich wohnhaften Erwerbstätigen, dass die Quote der erwerbstätigen Innerortspendler je 100 Personen der Arbeitsbevölkerung von 52,4 im Jahre 1970 auf 46,0 im Jahre 1980 zurückging.

Die innerstädtische Pendelwanderung ist gemäss Anhangtabelle 2 in allen Stadtquartieren sehr intensiv. Dies zeigt sich sowohl bei der Zahl der innerstädtischen Weg- wie auch bei jener der innerstädtischen Zupendler. Aus 13 Stadtquartieren begaben sich 1980 täglich 5 000 und mehr erwerbstätige Innerortspendler in ein anderes Stadtquartier zur Arbeit. Die höchsten Zahlen weisen von ihnen die Quartiere Altstetten mit 10 791, Sihlfeld mit 9 561 und Unterstrass mit 8 038 auf. Nur aus den bevölkerungsmässig kleinsten Stadtquartieren pendelten täglich weniger als 1 000 Erwerbstätige in ein anderes Quartier zur Arbeit. Dies sind die Stadtquartiere Hochschulen (260), City (325), Lindenhof (418) und Escher Wyss (510). Die arbeitsplatzbedingte Abhängigkeit eines Quartiers von den übrigen lässt sich an der Kennziffer der Innerortswegpendler je 100 im entsprechenden Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige noch besser ablesen. Die diesbezüglichen höchsten Zahlen bei einem gesamtstädtischen Durchschnitt von 72 wurden für die folgenden Stadtquartiere ausgewiesen: Sihlfeld und Hard mit je 81, Leimbach mit 80, Wipkingen und Saatlen mit je 79 sowie Werd mit 78. In diesen Quartieren hatten also rund vier von fünf im Stadtquartier wohnhaften Erwerbstätigen ihren Arbeitsplatz in einem anderen Stadtquartier. Die entsprechenden niedrigsten Zahlen ergaben sich für die Quartiere City 45, Lindenhof 49, Hochschulen 50 und Weinegg 55; aus diesen Stadtquartieren pendelte durchschnittlich nur jeder zweite darin wohnhafte Erwerbstätige in ein anderes Quartier zur Arbeit.

Umgekehrt gibt es neun Stadtquartiere, in deren Gebiet 5 000 und mehr in einem anderen Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige ihren ständigen Arbeitsplatz hatten: City 15 496, Enge 9 432, Lindenhof 7 094, Langstrasse 6 949, Oerlikon 6 941, Hochschulen 6 299, Altstetten 6 084, Escher

Wyss 6052 und Alt-Wiedikon 5733. Weniger als 1000 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige pendelten aus anderen Quartieren in die Stadtquartiere Leimbach 134, Hirzenbach 305, Saatlen 328, Witikon 363, Affoltern 823 und Schwamendingen-Mitte 887. Über die relative Bedeutung eines Stadtquartiers als Arbeitsquartier gibt die Kennziffer Innerortszupendler je 100 im Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige Auskunft. Die höchsten Werte dieser Kennziffer ergaben sich für die folgenden Stadtquartiere: City 2129, Hochschulen 1204, Lindenhof 836, Escher Wyss 709, Enge 196, Rathaus 160 und Werd 159. Diese Quartiere gelten, wie im Zusammenhang mit den auswärtigen Zupendlern bereits erwähnt, als die wichtigsten Arbeitsquartiere Zürichs. Auf 100 im Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige gibt es in den folgenden Quartieren 10 und weniger Innerortszupendler: Hirzenbach 5, Leimbach 6, Witikon 8, Affoltern 9 und Saatlen 10. Die detaillierten Angaben über die innerstädtische Pendelwanderung zwischen einzelnen Zürcher Stadtquartieren können in Form einer Quartier-Matrixtabelle im Statistischen Amt eingesehen oder bestellt werden.
Durch die Volkszählung 1980 wurden in der Stadt Zürich noch 14971 wohnhafte Erwerbstätige oder 7,7 Prozent aller in Zürich wohnhaften Erwerbstätigen ermittelt, die in Zürich zwar zur Arbeit gingen, deren Arbeitsort aber entweder wechselnd oder unbekannt war. Die entsprechende Zahl belief sich 1970 auf 12123 oder 5,3 Prozent.

Ausbildungsinnerortspendler
Gut die Hälfte der rund 44700 in Zürich wohnhaften Schüler und Studenten besuchte 1980 die Schule in einem anderen Stadtquartier, wie dies aus der Anhangtabelle 3 erhellt. Mehr als 1000 beträgt ihre absolute Zahl in den folgenden fünf Quartieren: Unterstrass 1780, Oberstrass 1258, Hottingen 1094, Affoltern 1033 und Wipkingen 1031. Extrem hoch ist die Abhängigkeit in den folgenden Stadtquartieren, wo von 100 im Stadtquartier wohnhaften Schülern und Studenten 95 und mehr in ein anderes Quartier zur Schule gehen: Werd und Escher Wyss mit je 98, Rathaus und Lindenhof mit je 96 sowie Seefeld mit 95. Anderseits gibt es typische Schulquartiere, wo sich die Hochschulen und die meisten Mittel- und Berufsschulen Zürichs befinden. In diese Quartiere begeben sich viele der in anderen Stadtquartieren wohnhaften Schüler und Studenten zur Schule. Die höchsten absoluten Zahlen ergaben sich in dieser Hinsicht für die Stadtquartiere Hochschulen: 8661, Hottingen: 1531, Oerlikon: 1179, Enge: 1056, Oberstrass: 924, Langstrasse: 915, Mühlebach: 771 und Alt-Wiedikon: 764. Mit Ausnahme des Quartiers City weisen die gleichen Stadtquartiere bei einem städtischen Durchschnitt von 51 ebenfalls die höchsten Ausbildungszupendlerquoten auf; so z.B. Hochschulen: 4396, City: 193, Mühlebach: 113, Enge: 98, Hottingen: 93, Langstrasse: 84 und Oerlikon: 69. Ausführliche Angaben über die innerstädtische Pendelwanderung der Schüler und Studenten sind ebenfalls im Statistischen Amt erhältlich. Gemäss Volkszählung 1980 gab es im ganzen 164598 Innerortspendler, die sich zur Arbeit oder zur Schule in ein anderes Stadtquartier begeben hatten.

Nichtpendler

Im Jahre 1980 mussten in der Stadt Zürich insgesamt 57 069 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige, Schüler und Studenten zur Ausübung eines Berufes oder zum Besuch einer Schule weder eine Quartier- noch eine Gemeindegrenze überschreiten.

Erwerbstätige

Wie Texttabelle 6 zeigt, bildete sich die Zahl der erwerbstätigen Nichtpendler von 51 686 im Volkszählungsjahr 1970 auf 35 898 im Jahre 1980 zurück, was einer Abnahme um 15 788 Nichtpendler oder 30,5 Prozent entspricht. Dementsprechend gab es 1980 je 100 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige bzw. je 100 Arbeitsplätze weniger Nichtpendler als 1970. Während 1970 noch 22,7 Prozent der Erwerbstätigen als Nichtpendler ausgewiesen waren, waren es 1980 lediglich 18,3 Prozent. Auch diese Abnahme hängt mit dem bereits erwähnten Rückgang der Zürcher Wohnbevölkerung zusammen.

6. Erwerbstätige Nichtpendler in der Stadt Zürich 1970 und 1980

Jahre	Grundzahlen	Je 100 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige	Je 100 Personen der Arbeitsbevölkerung
1970	51 686	22,7	17,1
1980	35 898	18,3	11,6

Von den erwerbstätigen Nichtpendlern 1980 arbeiteten 12 977 oder 36,1 Prozent nicht nur im gleichen Stadtquartier, sondern sogar im gleichen Haus. In diese Gruppe fallen hauptsächlich Abwarte, Besitzer von kleineren Läden und Gewerbebetrieben, Personal von Hotels und Gaststätten u. dgl.

Unter den Stadtquartieren weisen, wie dies aus der Anhangtabelle 2 erhellt, die folgenden die höchsten absoluten Zahlen von erwerbstätigen Nichtpendlern auf: Altstetten 3 567, Oerlikon 2 351, Seebach 1 869 und Hottingen 1 739. Von 100 in Zürich wohnhaften Erwerbstätigen sind im städtischen Durchschnitt 18 Nichtpendler. Die höchsten Quoten ergaben sich für die Stadtquartiere City 52, Hochschulen 45, Lindenhof 43 und Weinegg 37, während die niedrigsten für die Quartiere Saatlen 6, Hirzenbach 7 und Schwamendingen-Mitte 10 ermittelt wurden.

Schüler und Studenten

Da die Volksschüler in der Regel in ihrem Wohnquartier die Schule besuchen, gibt es bei den Schülern und Studenten verhältnismässig viele Nichtpendler. So waren 1980 von den in Zürich wohnhaften 44 720 Schülern und Studenten deren 21 171 oder 47,3 Prozent Nichtpendler. Mehr als 1 000 nichtpendelnde Schüler und Studenten wurden in den folgenden neun Stadtquartieren registriert: Altstetten (1 951), Affoltern (1 625), Seebach (1 600), Höngg (1 243), Albisrieden (1 188), Oerlikon (1 033), Unterstrass (1 021), Wollishofen (1 013) und Hirzenbach (1 008). In den folgenden Stadtquartieren gingen von den darin wohnenden Schülern und Studenten 60 Prozent und mehr im gleichen Quartier zur Schule: Leimbach und Seebach je 69 Prozent, Hirzenbach 68 Prozent,

Altstetten 66 Prozent, Hochschulen 62 Prozent sowie Affoltern und Oerlikon je 60 Prozent. Für 1707 Schüler und Studenten im ganzen oder für vier von 100 waren sogar Wohn- und Schulhaus identisch (Heim- und Internatsinsassen, Kinder von Schulabwarten u. dgl.).

Verkehrsplanerische Merkmale

Benütztes Verkehrsmittel
Alle Erwerbstätigen sowie Schüler und Studenten, deren Wohn- und Arbeitsplatz bzw. Wohn- und Schulort nicht identisch sind, müssen diese entweder zu Fuss oder mit Hilfe eines Verkehrsmittels erreichen. Im Fragebogen der Volkszählung konnte man für die Zurücklegung des Arbeits- und Schulweges neun Möglichkeiten[1] nennen, wobei acht von ihnen auch miteinander kombiniert werden konnten. Als Benützer von öffentlichen Verkehrsmitteln gelten jene Erwerbstätigen, Schüler und Studenten, die mit Eisenbahn, Tram, Bus, Postauto, Schulbus oder mit anderen Verkehrsmitteln wie Seilbahn und Schiff zur Arbeit oder zur Schule fahren. Unter dem privaten Pendelverkehr versteht man die Benützung von motorisierten Verkehrsmitteln wie Personenwagen (durch Selbstfahrer oder Mitfahrer), Motorrad, Roller und Werkbus. Benützer von Fahrrad und Motorfahrrad werden als eine besondere Gruppe für sich behandelt, obwohl sie eigentlich Benützer von privaten Verkehrsmitteln sind.

7. Erwerbstätige Pendler nach benütztem Verkehrsmittel 1980 – Promille

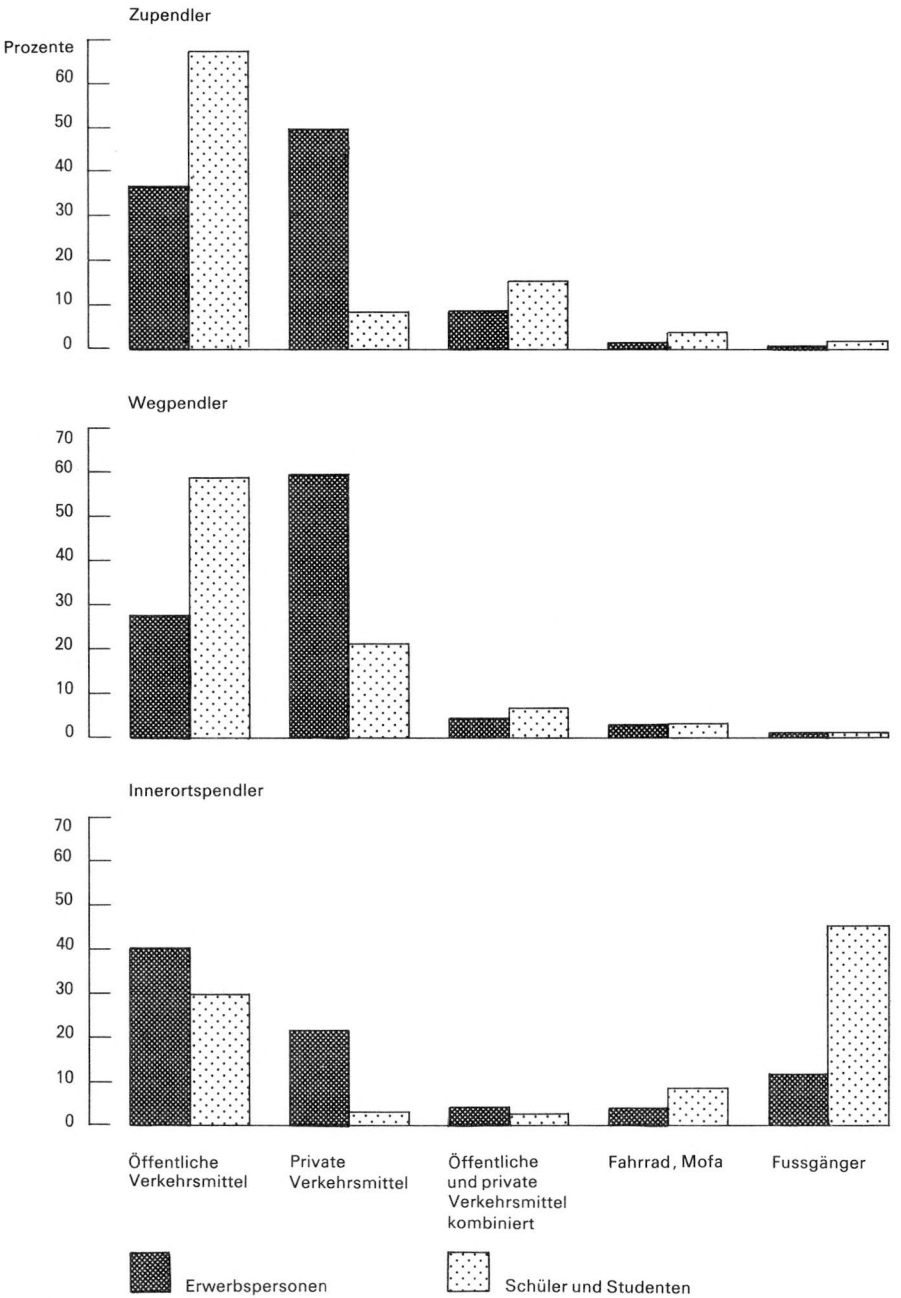
Pendlergruppen	Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Ohne Angaben	Im ganzen
Zupendler	366	495	84	12	5	38	1 000
Wegpendler	274	594	41	28	10	53	1 000
Innerortspendler[1]	407	215	41	37	117	110	1 000[2]

[1] Einschliesslich Nichtpendler, die einen Arbeitsweg im gleichen Stadtquartier zurücklegen [2] Einschliesslich 73 Promille von Erwerbstätigen, deren Wohn- und Arbeitsort sich im gleichen Haus befinden

Die Angaben in Texttabelle 7 zeigen, dass von den erwerbstätigen zwischenörtlichen Zu- und Wegpendlern die privaten Verkehrsmittel bevorzugt werden – bei den Zupendlern sind es 49,5 und bei den Wegpendlern 59,4 Prozent –, während bei den Innerortspendlern (einschliesslich Nichtpendler) das öffentliche Verkehrsmittel mit einem Anteil von 40,7 Prozent an erster Stelle steht. Rund 37 Prozent der Zupendler und 27,4 Prozent der Wegpendler benützen öffentliche Verkehrsmittel, die damit an zweiter Stelle stehen. Dagegen nimmt mit 21,5 Prozent bei den Innerortspendlern das private Verkehrsmittel den zweiten Rang ein. In Zahlen ausgedrückt heisst das, dass gemäss Volkszählung 1980 im Werktagesdurchschnitt rund 125 000 erwerbstätige Pendler mit einem öffentlichen und 113 400 erwerbstätige Pendler mit einem pri-

[1] Mögliche Antworten zum benützten Verkehrsmittel: - keines, gehe ausschliesslich zu Fuss - Eisenbahn - Tram, Bus, Postauto - Werkbus, Schulbus - Personenwagen-Selbstfahrer - Personenwagen-Mitfahrer - Motorrad, Roller - Fahrrad, Motorfahrrad - anderes z. B. Seilbahn, Schiff.

Berufs- und Ausbildungspendler nach benützten Verkehrsmitteln 1980



Statistisches Amt der Stadt Zürich 700

vaten Verkehrsmittel eine kürzere oder längere Strecke auf dem Stadtgebiet zur Arbeit fuhren. Eine Teilstrecke ihres Arbeitsweges mit einem öffentlichen und eine andere mit einem privaten Verkehrsmittel legten 8,4 Prozent der Zupendler zurück. Die entsprechenden Anteile bei den Weg- und Innerortspendlern betragen nur je 4,1 Prozent. Velo und Mofa werden von nur verhältnismässig wenigen Pendlern verwendet (Zupendler: 1,2 Prozent, Wegpendler: 2,8 Prozent und Innerortspendler: 3,7 Prozent). 1980 benutzten auf Stadtgebiet immerhin 1535 Zupendler, 504 Wegpendler und 6605 Innerortspendler, d. h. im ganzen täglich 8644 Personen das Velo oder das Mofa als Verkehrsmittel.
Zu Fuss erreichen ihren Arbeitsplatz 0,5 Prozent der Zupendler, 1,0 Prozent der Wegpendler und 11,7 Prozent der Innerortspendler. Bei diesen Weg- und Zupendlern handelt es sich vermutlich um jene, die sowohl ihren Wohn- als auch Arbeitsplatz nahe an der Stadtgrenze haben. Der Fussgängeranteil von 11,7 Prozent an den Innerortspendlern entspricht rund 21000 Personen. Im weiteren ist nochmals festzuhalten, dass sich wie bereits erwähnt der Wohn- und Arbeitsort für rund 13000 Nichtpendler im gleichen Haus befindet. Insgesamt benötigten somit gemäss Volkszählung 1980 rund 34000 in Zürich wohnhafte Erwerbstätige für die Erreichung ihres Arbeitsortes kein Verkehrsmittel. Wie aus Texttabelle 7 weiter ersichtlich ist, gab ein Teil der erwerbstätigen Pendler das benützte Verkehrsmittel nicht an. Ausführliche Angaben über das Verkehrsmittel der Zupendler und Innerortspendler nach Planungsregionen bzw. Stadtquartieren enthalten die Anhangtabellen 4 und 5. Die entsprechenden Angaben für die Wegpendler sind im Statistischen Amt erhältlich.

8. Ausbildungspendler nach benütztem Verkehrsmittel 1980 – Promille

Pendlergruppen	Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Ohne Angaben	Im ganzen
Zupendler	671	85	151	38	17	38	1 000
Wegpendler	585	210	65	29	10	101	1 000
Innerortspendler[1]	296	29	27	83	450	76	1 000[2]

[1] Einschliesslich Nichtpendler, die einen Schulweg im gleichen Stadtquartier zurücklegen [2] Einschliesslich 39 Promille von Schülern und Studenten, deren Wohn- und Schulort sich im gleichen Haus befinden

Deutlich anders als bei den Erwerbstätigen sieht die Benützung der Verkehrsmittel bei den Schülern und Studenten aus. Von den Ausbildungszupendlern – siehe Texttabelle 8 – benutzten 67,1 Prozent auf ihrem Schulweg das öffentliche Verkehrsmittel und nur 8,5 Prozent das private; 15,1 Prozent fuhren sowohl mit öffentlichen wie auch mit privaten Verkehrsmitteln, 3,8 Prozent benutzten Mofa oder Velo und 1,7 Prozent gingen zu Fuss zur Schule. Auch bei den Ausbildungswegpendlern stand das öffentliche Verkehrsmittel mit 58,5 Prozent an der ersten Stelle. 21,0 Prozent benutzten private Verkehrsmittel, 6,5 Prozent private und öffentliche Verkehrsmittel kombiniert und 2,9 Prozent Velo oder Mofa, während 1,0 Prozent den Schulort zu Fuss erreichen konnten. Bei den Innerorts- und Nichtpendlern, die überwiegend Volks- und Mittelschüler sind, brauchte fast die Hälfte kein Verkehrsmittel: 45,0 Prozent

gingen zu Fuss und für 3,9 Prozent waren Wohn- und Schuladresse identisch. 29,6 Prozent fuhren mit öffentlichen und lediglich 2,9 Prozent mit privaten Verkehrsmitteln zur Schule. Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert benutzten nur 2,7 Prozent aller Ausbildungsinnerortspendler und 8,3 Prozent fuhren mit Mofa oder Velo. Dabei ist zu erwähnen, dass Jugendliche nur mit 14 Jahren ein Mofa, mit 16 ein 50-ccm-Motorrad und erst mit 18 Jahren ein grösseres Motorrad oder einen Personenwagen fahren dürfen. Somit können viele Schüler und Studenten schon wegen ihres Alters keine privaten Motorfahrzeuge benützen. Zahlreiche ältere Schüler und Studenten können sich zudem aus finanziellen Gründen kein privates Verkehrsmittel leisten und sind somit auf die öffentlichen angewiesen. Die Detailangaben über das benützte Verkehrsmittel der Ausbildungszu- und innerortspendler nach Wohngebieten bzw. Stadtquartieren sind in den Anhangtabellen 6 und 7 aufgeführt.

In der öffentlichen Diskussion über den Verkehr wird im allgemeinen nur zwischen dem öffentlichen und privaten Verkehr unterschieden. Diese vereinfachende Gegenüberstellung trifft für Zu- und Wegpendler ziemlich zu, jedoch nicht für die Innerortspendler, da sich unter ihnen – wie bereits dargelegt wurde – auch viele Fussgänger befinden. Im folgenden werden nur jene Pendler berücksichtigt, die gemäss Volkszählung 1980 entweder ein privates oder ein öffentliches Verkehrsmittel auf dem Arbeits- oder Schulweg benutzten. Velo- und Mofafahrer gelten dabei ebenfalls als Benützer von privaten Verkehrsmitteln.

9. Berufs- und Ausbildungspendler nach öffentlichem und privatem Verkehrsmittel 1980

Pendlergruppen	Grundzahlen Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel[2]	Im ganzen	Promille Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel[2]	Im ganzen
	Erwerbstätige Pendler					
Zupendler	47 842	66 151	113 993	420	580	1 000
Wegpendler	4 913	11 133	16 046	306	694	1 000
Innerortspendler[1]	72 267	44 787	117 054	617	383	1 000
Zusammen	125 022	122 071	247 093	506	494	1 000
	Ausbildungspendler					
Zupendler	12 968	2 385	15 353	845	155	1 000
Wegpendler	467	191	658	710	290	1 000
Innerortspendler[1]	13 007	4 913	17 920	726	274	1 000
Zusammen	26 442	7 489	33 931	779	221	1 000
	Im ganzen					
Zupendler	60 810	68 536	129 346	470	530	1 000
Wegpendler	5 380	11 324	16 704	322	678	1 000
Innerortspendler[1]	85 274	49 700	134 974	632	368	1 000
Im ganzen	151 464	129 560	281 024	539	461	1 000

[1] Einschliesslich Nichtpendler, die im gleichen Stadtquartier ein Verkehrsmittel benützen. [2] Einschliesslich Pendler, die mit Mofa oder Velo zur Arbeit bzw. zur Schule fahren.

Aus der Texttabelle 9 erhellt deutlich, dass gemäss Volkszählung 1980 von jenen Erwerbstätigen, Schülern und Studenten, die für den Arbeits- bzw. Schulweg ein Verkehrsmittel benutzten, die öffentlichen Verkehrs-

mittel mit einem Anteil von 53,9 Prozent stärker beansprucht wurden als die privaten, deren Quote im Mittel 46,1 Prozent beträgt. Die erwerbstätigen Zu- und Wegpendler verwendeten mit 58,0 bzw. 69,4 Prozent überdurchschnittlich stark die privaten Verkehrsmittel, während unter den erwerbstätigen Innerortspendlern mit 61,7 Prozent sowie allen Ausbildungspendlern (Zupendler: 84,5 Prozent, Wegpendler: 71,0 Prozent, Innerortspendler: 72,6 Prozent) der Anteil jener überdurchschnittlich ist, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit bzw. zur Schule fuhren. Bei den Grundzahlen in der Texttabelle 9 ist zu berücksichtigen, dass sie nur jene Pendler einschliessen, die im Volkszählungsfragebogen entweder ausschliesslich private oder öffentliche Verkehrsmittel nannten. In diesen Zahlen sind also weder jene, die über das Verkehrsmittel keine Angaben machten, noch jene, die sowohl private wie auch öffentliche Verkehrsmittel kombiniert benutzten, noch die Fussgänger enthalten. Die Mofa- und Velofahrer gelten dabei wie erwähnt als Benützer von privaten Verkehrsmitteln. Diese Gliederung ermöglicht die Analyse der Verkehrsteilung (Modal Split). Dass trotz behördlichen Massnahmen zugunsten des öffentlichen Verkehrs der Anteil des privaten Verkehrs im Steigen begriffen ist, beweisen die Zahlen in Texttabelle 10.

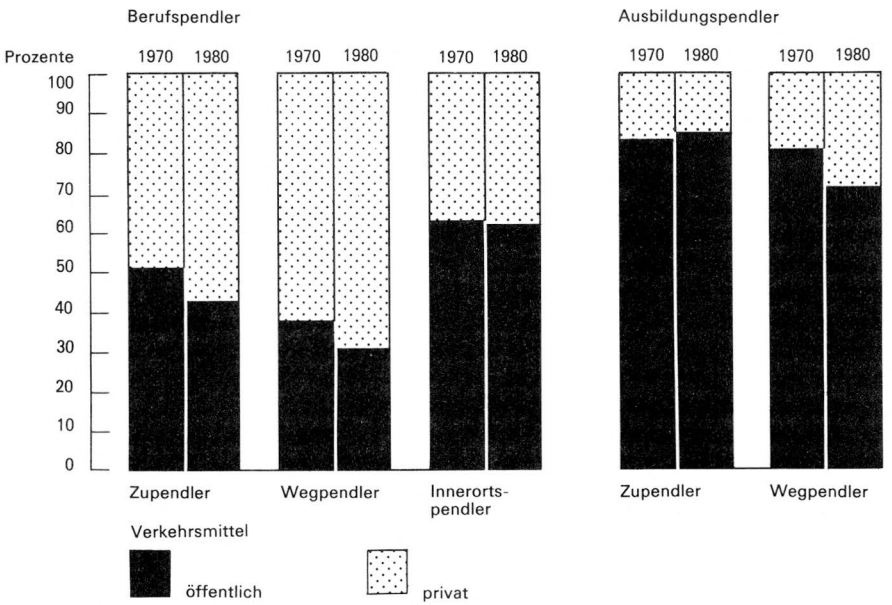
10. Pendler nach öffentlichem und privatem Verkehrsmittel 1970 und 1980

	Promilleanteile				Index 1970=100	
	Öffentliche Verkehrsmittel		Private Verkehrsmittel[2]		Öffentliche Verkehrsmittel[2]	Private Verkehrsmittel
Pendlergruppen	1970	1980	1970	1980	1980	1980
	Erwerbstätige					
Zupendler	510	420	490	580	82	118
Wegpendler	372	306	628	694	82	111
Innerortspendler[1]	625	617	375	383	99	102
	Schüler und Studenten					
Zupendler	829	845	171	155	102	91
Wegpendler	804	710	196	290	88	148

[1] Einschliesslich Nichtpendler, die im gleichen Stadtquartier ein Verkehrsmittel benützen [2] Einschliesslich Pendler, die mit Mofa oder Velo zur Arbeit bzw. zur Schule fahren

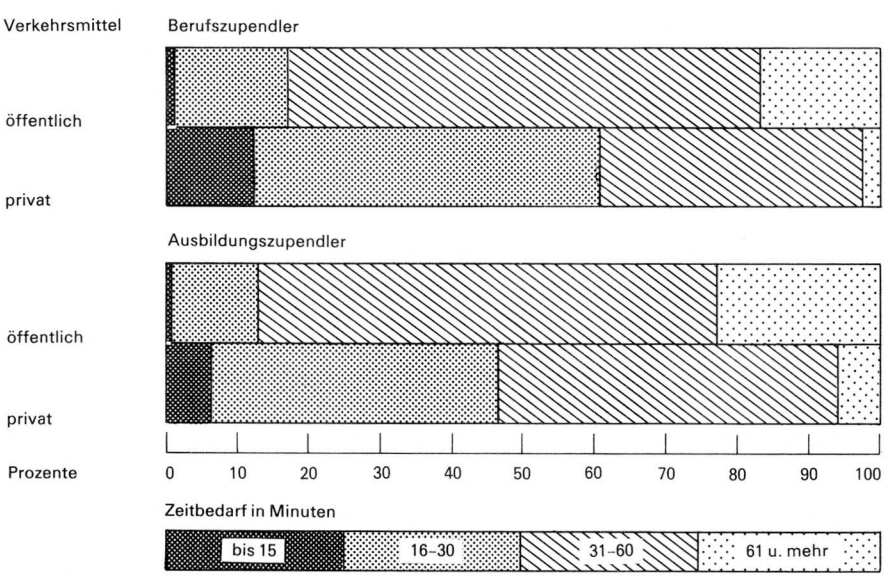
Für alle erwerbstätigen Pendler ergab sich zwischen 1970 und 1980 bezüglich der benützten Verkehrsmittel ein deutlicher Trend zur vermehrten Beanspruchung der privaten Verkehrsmittel. Fuhren noch 1970 nur 49,0 Prozent der erwerbstätigen Zupendler mit privaten Verkehrsmitteln zur Arbeit, so waren es 1980 bereits 58,0 Prozent. Die entsprechenden Werte bei den Wegpendlern stiegen von 62,8 auf 69,4 Prozent und bei den Innerortspendlern von 37,5 auf 38,3 Prozent. Dementsprechend gingen die Quoten der öffentliche Verkehrsmittel benützenden erwerbstätigen Pendler zurück. Einzig bei den Ausbildungszupendlern resultierte ein anteilsmässiger Anstieg zugunsten des öffentlichen Verkehrs.

Berufs- und Ausbildungspendler nach benützten Verkehrsmitteln 1970 und 1980



Statistisches Amt der Stadt Zürich 701

Berufs- und Ausbildungszupendler nach benützten Verkehrsmitteln und Zeitbedarf 1980 – Prozente



Statistisches Amt der Stadt Zürich 702

Zeitbedarf

Bei der Wahl des Verkehrsmittels für den Arbeits- bzw. Schulweg ist der dafür notwendige Zeitbedarf ein wichtiges Kriterium. Die Dauer der Fahrt ist primär von der Entfernung, teilweise aber auch von der Verkehrsinfrastruktur abhängig, d. h. davon, ob ein gut ausgebautes öffentliches Verkehrsnetz vorhanden ist, welches mit den privaten Verkehrsmitteln konkurrieren kann, oder ob ausgebaute Strassen nur den privaten Verkehr begünstigen. Wie bereits dargelegt, ist der in der Pendelwanderung zwischen 1970 und 1980 gestiegene Anteil des privaten Pendelverkehrs zuungunsten des öffentlichen zum Teil auf den höheren Motorisierungsgrad, zum Teil aber auf bessere Strassen und nicht zuletzt auf die Vorzüge der privaten Verkehrsmittel, die grosse Unabhängigkeit und hohe Beweglichkeit ermöglichen, zurückzuführen.

In der Volkszählung konnten die Pendler auf die Frage nach dem Zeitbedarf für einen Hinweg zur Arbeit oder zur Schule aus fünf vorgegebenen Varianten[1] wählen, welche in den folgenden Auswertungstabellen in vier Gruppen zusammengefasst sind. Ausführliche Angaben über den Zeitbedarf der pendelnden Erwerbstätigen, Schüler und Studenten nach Wohngebieten, enthalten die Anhangtabellen 8–11.

11. Berufs- und Ausbildungspendler nach Zeitbedarf 1980 – Promille

Pendlergruppen	Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 und mehr	im ganzen
	Erwerbstätige Pendler				
Zupendler	76	332	502	90	1 000
Wegpendler	156	385	385	74	1 000
Innerortspendler[1]	304	446	239	11	1 000
	Ausbildungspendler				
Zupendler	31	166	606	197	1 000
Wegpendler	90	161	494	255	1 000
Innerortspendler[1]	553	316	128	3	1 000

[1] Einschliesslich Nichtpendler, die einen Arbeits- bzw. Schulweg im gleichen Stadtquartier zurücklegen

Die Zahlen in Texttablle 11 beziehen sich ganz allgemein auf den Zeitbedarf, d. h. ohne Rücksicht darauf, ob der Weg zu Fuss oder mit einem öffentlichen bzw. privaten Verkehrsmittel zurückgelegt wird. Da die Zupendler, sowohl die Erwerbstätigen wie auch die Schüler und Studenten, den durchschnittlich längsten Arbeits- bzw. Schulweg haben, brauchen von ihnen nur 7,6 bzw. 3,1 Prozent 15 Minuten und weniger für einen Hinweg. Die entsprechenden Werte bei den Wegpendlern steigen schon auf das zwei- bzw. dreifache (15,6 bzw. 9,0 Prozent), während bei den Innerortspendlern 30,4 Prozent der Erwerbstätigen und 55,3 Prozent der Schüler und Studenten innert 15 Minuten den Arbeitsplatz bzw. die Schule erreichen. Die längste Fahrtdauer weisen die Ausbildungszupendler auf: 80,3 Prozent von ihnen brauchen 31 Minuten und mehr und 19,7 Prozent sogar eine Stunde und mehr. Aus den Anhangtabellen 8 und 10 ist z. B. deutlich erkennbar, dass die Fahrt der Zupendler umso länger dauert, je weiter entfernt ihr Wohngebiet liegt. Länger als 60

[1] Bis 15 Minuten, über 15 bis 30 Minuten, über 30 bis 45 Minuten, über 45 bis 60 Minuten, über 60 Minuten

Minuten brauchen nur 2,9 Prozent der erwerbstätigen Zupendler aus dem Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung, dagegen 11,8 Prozent der Zupendler aus dem übrigen Kantonsgebiet und 27,6 Prozent der Zupendler aus anderen Kantonen.
Die erwähnten hohen Quoten jener Innerortspendler, deren Zeitbedarf für einen Weg 15 Minuten und weniger beträgt (30,4 Prozent bei den Erwerbstätigen und 55,3 Prozent bei den Schülern und Studenten), lassen sich damit begründen, dass sich unter ihnen vermutlich viele Fussgänger befinden, die den kürzesten Arbeits- bzw. Schulweg haben. Dass der Zeitbedarf der Schüler und Studenten sowohl bei den Zu- und den Wegpendlern höher ist als bei den Erwerbstätigen, ist darauf zurückzuführen, dass die schnelleren privaten Verkehrsmittel von den Erwerbstätigen häufiger benutzt werden als von Schülern und Studenten.
Über den Einfluss des Verkehrsmittels auf die Fahrtdauer geben die Angaben in der Texttabelle 12 Auskunft, in welcher der Zeitbedarf der Zupendler nach Verkehrsmitteln aufgeführt ist. Es ist zu erwähnen, dass diese Untersuchung nur für die Zupendler und Wegpendler gemacht wurde. Da die Wegpendler eine verhältnismässig kleine Gruppe darstellen, wird im folgenden nur der Zeitbedarf der Zupendler nach Verkehrsmitteln analysiert. Die Velo- und Mofafahrer werden dabei separat ausgewiesen, obwohl auch sie Benützer von privaten Verkehrsmitteln sind. Ihre getrennte Behandlung lässt sich nicht nur mit dem technischen Unterschied zwischen Autos und Zweiradfahrzeugen, sondern vielmehr auch damit begründen, dass diese, hauptsächlich das Velo, besonders umweltfreundliche Transportmittel sind. Die Anhangtabelle 12 enthält ausführliche Angaben über den Zeitbedarf der Zupendler nach Verkehrsmitteln und Wohngebieten.

12. Berufs- und Ausbildungszupendler nach Verkehrsmitteln und Zeitbedarf 1980 – Promille

Verkehrsmittel	Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 und mehr	im ganzen
	Erwerbstätige Zupendler				
Öffentliche	11	159	665	165	1 000
Private	123	484	368	25	1 000
Öffentliche und Private kombiniert	18	188	636	158	1 000
Velo, Mofa	290	437	260	13	1 000
Im ganzen[1]	76	332	502	90	1 000
	Ausbildungszupendler				
Öffentliche	5	123	646	226	1 000
Private	65	403	475	57	1 000
Öffentliche und Private kombiniert	8	132	656	204	1 000
Velo, Mofa	204	558	230	8	1 000
Im ganzen[1]	31	166	606	197	1 000

[1] Einschliesslich Fussgänger und Zupendler mit unbekannten Verkehrsmitteln

Die kürzeste Fahrzeit benötigen gemäss Texttabelle 12 eindeutig jene Berufs- und Ausbildungszupendler, die für den Arbeits- bzw. Schulweg

ein privates Verkehrsmittel benützen. Bis 30 Minuten beträgt der Zeitbedarf für 17,0 Prozent der ein öffentliches Verkehrsmittel benützenden erwerbstätigen Zupendler, während der entsprechende Anteil der mit einem privaten Verkehrsmittel fahrenden erwerbstätigen Zupendler bereits 60,7 Prozent beträgt. Im grossen und ganzen ergibt sich – wie aus der Anhangtabelle 12 ersichtlich – auch dann ein ähnliches Verhältnis, wenn die Entfernung des Arbeitsweges mitberücksichtigt wird: Während aus den 69 Gemeinden der Regionalplanung Zürich und Umgebung innert einer halben Stunde nur 24,2 Prozent der ein öffentliches Verkehrsmittel benützenden erwerbstätigen Zupendler ihren Arbeitsplatz in Zürich erreichen, beträgt der Anteil jener, die ein privates Motorfahrzeug verwenden, bereits 71,9 Prozent. Die entsprechenden Werte aus dem übrigen Kantonsgebiet belaufen sich auf 7,9 bzw. 45,5 Prozent und aus der übrigen Schweiz auf 2,9 bzw. 31,3 Prozent. Obwohl Velo und Mofa, wie bereits dargelegt, im Berufspendelverkehr als Transportmittel nicht häufig verwendet werden, benötigen die sie benützenden Zupendler ähnlich kurze Fahrzeiten wie diejenigen, die mit privaten motorisierten Fahrzeugen zur Arbeit bzw. zur Schule fahren. Die kombinierte Verwendung von privaten und öffentlichen Verkehrsmitteln kommt zwar im Pendelverkehr ebenfalls wenig häufig vor, der mit ihnen benötigte Zeitbedarf beträgt in Grössenordnung soviel wie jener mit den öffentlichen Verkehrsmitteln.

Der Zeitbedarf der Ausbildungszupendler nach den Verkehrsmitteln sieht gemäss Texttabelle 12 ähnlich wie jener der Erwerbstätigen aus: Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln dauert die Fahrt zur Schule viel länger als mit den privaten. So beträgt die Reisezeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln im Durchschnitt nur für 12,8 Prozent 30 Minuten und weniger, während dies mit privaten Verkehrsmitteln bereits für 46,8 Prozent zutrifft. Aus nichtveröffentlichten Unterlagen geht hervor, dass von den öffentliche Verkehrsmittel benützenden erwerbstätigen Wegpendlern nur 22,8 Prozent innert 30 Minuten ihren Arbeitsort erreichen, während sich die entsprechende Quote bei den Benützern der privaten Verkehrsmittel bereits auf 68,3 Prozent beläuft.

In der Texttabelle 13 wird der Zeitbedarf der Berufs- und Ausbildungszupendler in den Volkszählungsjahren 1970 und 1980 durchleuchtet.

13. Zupendler nach Zeitbedarf 1970 und 1980 – Promille

Jahre	Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 und mehr	im ganzen
	Erwerbstätige Zupendler				
1970	68	343	473	116	1 000
1980	76	332	502	90	1 000
Veränderung[1]	+ 8	−11	+29	−26	·
	Schüler und Studenten				
1970	16	190	587	207	1 000
1980	31	166	606	197	1 000
Veränderung[1]	+15	−24	+19	−10	·

[1] Gegenüber 1970 in Promillepunkten

Die für 1980 ausgewiesenen Promilleanteile der Zeitbedarfsgruppen zeigen gegenüber 1970 nur geringfügige Verschiebungen. Aufgrund des bereits festgestellten längeren Arbeitsweges der Zupendler – die Gewichte haben sich zugunsten der entfernten Gebiete verschoben – wäre zu erwarten, dass sich ihre Fahrzeit 1980 dementsprechend verlängert hätte. Dass dies nicht eingetreten ist, dürfte vermutlich auf die vermehrte Verwendung der schnelleren, d.h. der privaten motorisierten Verkehrsmittel zurückzuführen sein. Hauptsächlich die niedrigere Quote der 60 Minuten und länger dauernden Fahrten im Jahre 1980 weist darauf hin, dass der längere Arbeits- bzw. Schulweg durch schnellere Verkehrsmittel kompensiert worden ist.

Tägliche Fahrtenzahl

Im Fragebogen der Volkszählung wurde bezüglich der täglichen Fahrtenzahl die folgende Frage gestellt: «Legen Sie den Weg zwischen Wohn- und Arbeitsort (Schule) in der Regel täglich ein- oder zweimal zurück?» Dabei bedeuten «einmal» zwei Fahrten, d.h. Hin- und Rückweg, und «zweimal» vier Fahrten, d.h. zwei Hin- und zwei Rückwege. Für die Berechnung des Verkehrsaufkommens in den sog. Spitzenstunden am Morgen und am Abend ist ausschliesslich die einmalige tägliche Hin- und Rückfahrt relevant. Die zweimalige Hin- und Rückfahrt findet sich in der Regel nur bei jenen Erwerbstätigen, die zum Mittagessen nach Hause fahren. Mit dem Wandel der Arbeitszeit in den letzten zwei Jahrzehnten, so z.B. wegen der allgemeinen Verbreitung der durchgehenden Arbeitszeit, verlor die zweimalige tägliche Fahrt bei den Erwerbstätigen stark an Bedeutung. Ganz anders ist das bei den Volksschülern, die in der Regel zum Mittagessen nach Hause fahren. Da sie den Schulweg hauptsächlich zu Fuss zurücklegen, ist ihr diesbezügliches Verkehrsverhalten für die Ermittlung der Strassenverkehrsintensität von nur geringem Interesse. Demgegenüber sind die Mittelschüler und Studenten als Innerorts- und Zupendler nicht nur wegen ihrer grossen Zahl von Bedeutung, sondern weil sie hauptsächlich öffentliche Verkehrsmittel benützen und den Weg zwischen Wohn- und Schulort häufig zweimal täglich zurücklegen. Sie tragen somit in der Mittagszeit zu einem leicht erhöhten Verkehrsaufkommen bei. Die Ausbildungswegpendler beeinflussen angesichts ihrer kleinen Zahl den Zürcher Strassenverkehr nur ganz gering.

Es sei noch darauf hingewiesen, dass viele Pendler über ihre Fahrtenzahl keine Angaben machten. Dies beeinträchtigt aber den Aussagewert der Promilleberechnungen kaum.

14. Berufs- und Ausbildungspendler nach täglicher Fahrtenzahl 1980 – Promille

Pendlergruppen	Erwerbstätige Pendler			Ausbildungspendler		
	Täglich einmal[2]	Täglich zweimal[3]	Im ganzen	Täglich einmal[2]	Täglich zweimal[3]	Im ganzen
Zupendler	885	115	1 000	925	75	1 000
Wegpendler	834	166	1 000	946	54	1 000
Innerortspendler[1]	719	281	1 000	447	533	1 000

[1] Einschliesslich Nichtpendler, die im gleichen Stadtquartier einen Arbeits- bzw. Schulweg zurücklegen. [2] Zwei Fahrten [3] Vier Fahrten

Aus der Texttabelle 14 erhellt deutlich, dass nur ein kleiner Teil der Zu- und Wegpendler den Weg täglich zweimal (vier Fahrten) zwischen Wohn- und Arbeitsort bzw. Wohn- und Schulort zurücklegt: Die Anteile bewegen sich zwischen 5,4 Prozent für Ausbildungswegpendler und 16,6 Prozent für erwerbstätige Wegpendler. Ganz anders sieht es bei den Innerortspendlern aus: 28,1 Prozent der Erwerbstätigen und 55,3 Prozent der Schüler und Studenten legen in der Regel den Arbeits- bzw. Schulweg täglich zweimal zurück, woraus sich vier Fahrten ergeben.
Dass die Länge des Arbeitsweges die Fahrtenzahl stark beeinflusst, lässt sich aus der Anhangtabelle 13 entnehmen. Danach fahren von den erwerbstätigen Zupendlern aus den 69 Gemeinden der Regionalplanung Zürich und Umgebung 14,8 Prozent täglich zweimal zwischen ihrem Wohn- und Arbeitsort, während der entsprechende Anteil derjenigen, die ihren Wohnsitz im übrigen Kantonsgebiet haben, 8,0 Prozent beträgt und die entsprechende Quote jener Zupendler, die ausserhalb des Kantonsgebietes wohnen, sich lediglich auf 3,5 Prozent beläuft. Die vergleichbaren Zahlen für die erwerbstätigen Wegpendler in die gleichen Gebiete lauten wie folgt: 20,4, 7,9 und 3,8 Prozent wie dies aus den nichtveröffentlichten Unterlagen hervorgeht. Aus diesen ergibt sich auch, dass hauptsächlich nur jene Pendler den Arbeitsweg täglich zweimal (vier Fahrten) zurücklegen, die dafür einen kurzen Zeitaufwand benötigen. Für 73,9 Prozent der zweimal (vier Fahrten) fahrenden erwerbstätigen Zupendler und für 81,0 Prozent der ebenfalls zweimal (vier Fahrten) fahrenden erwerbstätigen Wegpendler beträgt die Fahrtenzeit 30 Minuten und weniger (für 26,8 bzw. 37,5 Prozent sogar nur 15 Minuten und weniger), während kein einziger täglich zweimal (vier Fahrten) fahrender erwerbstätiger Zupendler oder Wegpendler ausgewiesen wurde, der eine Fahrzeit von einer Stunde und mehr benötigt hätte.
In der Anhangtabelle 14 ist die Fahrtenzahl der erwerbstätigen Innerortspendler nach Zeitbedarf aufgeführt. Daraus ist ersichtlich, dass zwischen Wohn- und Arbeitsort hauptsächlich jene erwerbstätigen Innerortspendler täglich zweimal pendeln, die dafür eine kurze Zeit benötigen: Für 47,1 Prozent von ihnen beträgt der für einen Weg notwendige Zeitaufwand 15 Minuten oder weniger und für 86,5 Prozent 30 Minuten und weniger. Es gab gemäss Volkszählung 1980 keinen zweimal (vier Fahrten) fahrenden erwerbstätigen Innerortspendler, dessen Fahrzeit eine Stunde und mehr betragen hätte. In zehn Stadtquartieren benötigen 60 Prozent und mehr von den täglich zweimal pendelnden erwerbstätigen Innerortspendlern 15 Minuten und weniger. Die Quartiere mit den höchsten Werten sind: Leimbach 70,2 Prozent, Schwamendingen-Mitte 69,7 Prozent, Hirzenbach 66,4 Prozent, Höngg 65,9 Prozent und Affoltern 65,1 Prozent.
Über die Fahrtenzahl nach Zeitbedarf der Ausbildungszupendler und -innerortspendler orientieren die Anhangtabellen 15 und 16. Ihr Verkehrsverhalten weicht von jenem der Erwerbstätigen ab: Der Anteil der zwischen Wohn- und Schulort täglich zweimal Fahrenden ist bei den Zupendlern viel kleiner und bei den Innerortspendlern viel höher. Dass die Ursachen dafür auch auf die verwendeten Verkehrsmittel zurückzuführen sind, lässt sich der nachfolgenden Tabelle entnehmen.

15. Durchschnittliche tägliche Fahrtenzahl der Pendler nach Verkehrsmittel 1980

Pendlergruppen	Erwerbstätige Pendler Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Zu Fuss	Im ganzen	Ausbildungspendler Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Zu Fuss	Im ganzen
Zupendler	2,11	2,33	*	2,23	3,10	2,30	*	2,13
Wegpendler	2,17	2,41	*	2,33	2,07	2,14	*	2,11
Innerortspendler[1]	2,41	2,71	2,85	2,56	2,62	3,12	3,46	3,11

[1] Einschliesslich Nichtpendler, die im gleichen Stadtquartier einen Arbeits- bzw. Schulweg zurücklegen.

Die in Texttabelle 15 enthaltenen Zahlen über die durchschnittliche tägliche Fahrtenzahl der einzelnen Pendlergruppen bestätigen die bisherigen Feststellungen, wonach die Zu- und Wegpendler den Arbeits- bzw. Schulweg weniger häufig zurücklegen als die Innerortspendler und dass die Benützer der privaten Verkehrsmittel mehr Fahrten aufweisen als jene, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zur Arbeit bzw. zur Schule fahren. Da die Möglichkeit, den Arbeitsplatz bzw. die Schule zu Fuss zu erreichen, hauptsächlich nur für jene Pendler besteht, deren Arbeits- bzw. Schulort vom Wohnort nicht weit entfernt liegt, d.h. fast ausschliesslich für die Innerortspendler, erstaunt es nicht, dass sich für die zu Fuss gehenden Innerortspendler so hohe Werte (2,85 für Erwerbstätige und 3,46 für Schüler und Studenten) ergaben. Unter den Erwerbstätigen entfallen auf die Zupendler 2,23, die Wegpendler 2,33 und die Innerortspendler 2,56 durchschnittliche Tagesfahrten, während sich die entsprechenden Zahlen für Schüler und Studenten auf 2,13, 2,11 und 3,11 beziffern. Ausführliche Angaben über die tägliche durchschnittliche Fahrtenzahl der Berufs- und Ausbildungspendler (Zu- und Innerortspendler) nach Verkehrsmitteln, Wohn- und Arbeitsgebiet bzw. Wohn- und Schulgebiet, lassen sich den Anhangtabellen 17–20 entnehmen. Für die Berufs- und Ausbildungswegpendler können die entsprechenden Angaben im Statistischen Amt eingesehen werden.
Da die durchschnittliche tägliche Fahrtenzahl der Erwerbstätigen wie erwähnt von der Verbreitung der durchgehenden Arbeitszeit, und jene der Mittelschüler und Studenten zum Teil auch von den Verpflegungsmöglichkeiten in den Schulhäusern abhängen, lässt sich die zwischen 1970 und 1980 eingetretene Entwicklung an den entsprechenden durchschnittlichen täglichen Fahrtenzahlen dieser Volkszählungsjahre ablesen. Für den Vergleich können nur die Fahrtenzahlen der Zu- und Wegpendler herangezogen werden, weil 1970 die entsprechende Berechnung für die Innerortspendler nicht vorgenommen worden ist.

16. Durchschnittliche tägliche Fahrtenzahl der Zu- und Wegpendler 1970 und 1980

Pendelgruppen	Erwerbstätige Pendler 1970	1980	Index 1970=100	Ausbildungspendler 1970	1980	Index 1970=100
Zupendler	2,37	2,23	94	2,38	2,13	89
Wegpendler	2,45	2,33	95	2,12	2,11	100

Die durchschnittliche tägliche Fahrtenzahl der Pendler verringerte sich gemäss Texttabelle 16 zwischen 1970 und 1980 ganz allgemein. Ihre grös-

te Rückbildung ergab sich für die Ausbildungszupendler, und zwar von 2,38 im Jahre 1970 auf 2,13 im Jahre 1980. Die an sich sehr niedrige durchschnittliche tägliche Fahrtenzahl der Ausbildungswegpendler von 2,12 im Jahre 1970 bildete sich noch auf 2,11 im Jahre 1980 zurück. Diese Entwicklung dürfte sich auf das Verkehrsaufkommen insofern ausgewirkt haben, als der mittägliche Spitzenverkehr seine frühere Bedeutung noch mehr eingebüsst hat.

Zusammenfassung

Die Statistik der Pendelwanderung ist für die Siedlungs- und Verkehrsplanung ein wichtiges Instrumentarium. Mit ihrer Hilfe kann sowohl das durch Erwerbstätige sowie Schüler und Studenten verursachte Verkehrsaufkommen als auch die Zahl der Arbeits- und Schulbevölkerung in einem bestimmten Gebiet ermittelt werden.
In der Schweizer Statistik wurde das erstemal die Frage nach dem Arbeitsort in der Volkszählung 1910 gestellt. Eine nach Gemeinden gegliederte Pendlerstatistik wird aber erst seit 1950 regelmässig im Anschluss an die Volkszählung veröffentlicht. In der Volkszählung werden jene Erwerbstätigen, Schüler und Studenten als Pendler erfasst, die sich täglich an ihren ausserhalb der Wohngemeinde gelegenen Arbeits- bzw. Schulort begeben. Erwerbstätige, Schüler und Studenten, die den Weg zwischen Wohn- und Arbeitsgemeinde bzw. Wohn- und Schulgemeinde weniger oft als täglich zurücklegen, gelten in den Auswertungen des Bundesamtes für Statistik nicht als Pendler. Auch jene Personen gelten nicht als Pendler, die zwar ihren Wohnort täglich verlassen, oder keinen ständigen Arbeitsort haben, wie Reisende oder Montagearbeiter. Von Bauarbeitern, Buschauffeuren, Zugspersonal und von ähnlichen Erwerbstätigen werden nur jene als Pendler erfasst, die im Volkszählungsbogen einen bestimmten Ort nannten, an den sie täglich zur Arbeit antraten. Während bis 1970 nur die grenzüberschreitende Pendelwanderung der Erwerbstätigen erfasst worden ist, wurden 1970 in die Pendlerstatistik einerseits auch die Schüler und Studenten einbezogen, anderseits wurde die Möglichkeit geschaffen, dass die Gemeinden über die innerörtliche Pendlerbewegung der Erwerbstätigen sowie Schüler und Studenten eigene Auswertungen machen können.
Als Innerortspendler gelten jene Erwerbstätigen, Schüler und Studenten, die sowohl ihren Wohnsitz wie auch ihren Arbeits- bzw. Schulort innerhalb des Stadtgebietes haben und zur Ausübung ihrer Erwerbstätigkeit bzw. zum Besuch einer Schule die Grenze ihres Wohnquartiers überschreiten. Am Wohnort werden pendelnde Erwerbstätige, Schüler und Studenten als Wegpendler, am Arbeits- bzw. Schulort als Zupendler bezeichnet. Pendelnde Erwerbspersonen werden Berufspendler, Schüler und Studenten werden Ausbildungspendler genannt.
Für die bessere Übersicht über die Herkunft und das Ziel der Pendelwanderung wurden die Gemeinden in Gruppen zusammengefasst, die den bestehenden regionalen Planungsgruppen entsprechen.
Die Bedeutung der Pendelwanderung ist daran zu messen, dass die Quote der Berufspendler in ständigem Anstieg begriffen ist. Zwischen

1910 und 1950 erhöhte sie sich von 8,7 auf 17,0 Prozent, 1960 belief sie sich schon auf 23,0, 1970 auf 30,9 und 1980 auf 40,1 Prozent. Von den 1950 in der Stadt Zürich ausgewiesenen rund 221200 Arbeitsplätzen waren deren rund 27000 oder 12,2 Prozent von auswärtigen Zupendlern belegt; im Jahre 1980 gab es aber auf die rund 308300 Arbeitsplätze schon bereits rund 130600 Zupendler, was einer Quote von 42,4 Prozent entspricht.

Gemäss Volkszählung 1980 begaben sich täglich 130595 auswärtige Erwerbstätige und 19331 Schüler und Studenten, insgesamt also 149926 Zupendler zur Arbeit bzw. zur Schule in die Stadt Zürich. Gegenüber den Pendlerzahlen 1970 beträgt die Zunahme für die Erwerbstätigen 41,5 Prozent und für die Schüler und Studenten 53,4 Prozent. Es ist auffallend, dass die Zunahmen aus den weiter gelegenen Gebieten viel höher ausfielen. Aus dem nächstgelegenen Gebiet, d.h. aus der Regionalplanung Zürich und Umgebung, pendelten 1980 rund 34 Prozent, aus dem übrigen Kantonsgebiet rund 50 Prozent und aus den Gemeinden ausserhalb des Kantons Zürich 63 Prozent mehr Erwerbstätige in die Stadt Zürich als 1970. Die höchsten absoluten Zupendlerzahlen innerhalb des Zürcher Stadtgebiets wiesen 1980 die Stadtquartiere City mit 15886, Enge mit 11520, Altstetten mit 8179 und Oerlikon mit 7858 Erwerbstätigen auf. Die höchsten Zupendlerquoten, erwerbstätige Zupendler je 100 in Zürich wohnhafte Erwerbspersonen, resultierten bei einem städtischen Durchschnitt von 67 in den Stadtquartieren City mit 2182, Hochschulen mit 1082, Lindenhof mit 692 und Enge mit 664. Nebst den typischen Arbeitsquartieren gibt es auch sog. Schulquartiere, in die viele Ausbildungszupendler täglich zur Schule gehen. Diese Stadtquartiere beherbergen die Hochschulen und verschiedene Mittelschulen. So ergaben sich in den Quartieren Hochschulen 6738 Ausbildungszupendler (Zupendlerquote, d.h. Ausbildungszupendler auf 100 in Zürich wohnhafte Schüler und Studenten: 3420), Hottingen 1581 (96), Enge 1316 (122) und Oberstrass 1038 (61). Die durchschnittliche Ausbildungszupendlerquote für das ganze Stadtgebiet betrug dabei 43.

Im Jahre 1980 gab es 17911 in Zürich wohnhafte erwerbstätige Wegpendler, d.h. lediglich 3,9 Prozent mehr als 1970. Die Zahl der Ausbildungswegpendler blieb 1980 mit 799 weiterhin unbedeutend, obwohl sie sich gegenüber 1970 um 71,8 Prozent stark erhöht hat.

Die absolute Zahl der erwerbstätigen Innerortspendler verringerte sich als Folge des starken Bevölkerungsrückganges von 158589 im Jahre 1970 auf 141848 im Jahre 1980, d.h. um 10,6 Prozent. Von der innerstädtischen Pendelwanderung sind die Stadtquartiere unterschiedlich betroffen. Die höchsten Zahlen von erwerbstätigen Innerortswegpendlern weisen die Quartiere Altstetten mit 10791, Sihlfeld mit 9561 und Unterstrass mit 8038 auf. Die meisten Arbeitsplätze der Innerortspendler befinden sich in den Stadtquartieren City: 15496, Enge: 9432, Lindenhof: 7094, Langstrasse: 6949 und Oerlikon: 6941.

Von den durch die Volkszählung 1980 erfassten in Zürich wohnhaften 44720 Schülern und Studenten besuchte rund die Hälfte die Schule in einem anderen Stadtquartier. Als typische Schulquartiere erwiesen sich die Stadtquartiere Hochschulen mit 8661, Hottingen mit 1531, Oerlikon mit 1179 und Enge mit 1056 innerstädtischen Ausbildungszupendlern.

Es gab gemäss Volkszählung 1980 rund 333 200 Erwerbstätige, Schüler und Studenten, die als Zupendler, Wegpendler oder Innerortspendler den sog. täglichen Pendlerverkehr verursachten. Insgesamt begaben sich 1980 auf Stadtgebiet täglich rund 375 600 Personen mit einem öffentlichen oder privaten Verkehrsmittel oder zu Fuss zur Arbeit oder zur Schule, sei es in der Stadt oder auswärts. Für rund 13 000 Erwerbstätige und 1700 Schüler und Studenten befand sich der Wohn- und Arbeitsort, bzw. die Schule auf dem gleichen Grundstück.
Über das benützte Verkehrsmittel der Pendler ergaben sich folgende Angaben: Mit Ausnahme der innerstädtischen Ausbildungspendler, von denen rund die Hälfte für den Schulweg kein Verkehrsmittel benutzte, verwendeten die Pendler der übrigen Kategorien grösstenteils oder fast ausschliesslich ein Verkehrsmittel. Der Anteil der Fussgänger ist mit 11,7 Prozent bei den erwerbstätigen Innerortspendlern von Bedeutung. Es gibt auch Pendler, die öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert benutzten, ihre Quote ist aber mit 15,1 Prozent nur bei Ausbildungszupendlern erheblich.
Für die Verkehrsplanung ist das Verhältnis zwischen dem öffentlichen und privaten Verkehr von grossem Interesse. Das prozentuale Verhältnis zwischen der Zahl der Personen, die auf dem Weg zur Arbeit oder zur Schule ein öffentliches Verkehrsmittel verwenden und derjenigen, die dazu ein privates Verkehrsmittel benützen, wird Verkehrsteilung (Modal Split) genannt.
Das Verhältnis zwischen Benützern von öffentlichen und privaten Verkehrsmitteln beläuft sich 1980 für erwerbstätige Zupendler auf 42,0:58,0 Prozent, für erwerbstätige Wegpendler auf 30,6: 69,4 Prozent und für die erwerbstätigen Innerortspendler beträgt es 61,7: 38,3 Prozent. Die entsprechende Verkehrsteilung in bezug auf Schüler und Studenten lautet: 84,5: 15,5 Prozent für Zupendler, 71,0: 29,0 Prozent für Wegpendler und 72,6: 27,4 Prozent für Innerortspendler. Danach fahren die erwerbstätigen Zu- und Wegpendler mehrheitlich mit einem privaten Verkehrsmittel zur Arbeit, während die übrigen Pendlergruppen das öffentliche Verkehrsmittel überdurchschnittlich benützen. Dies ist einerseits – hauptsächlich bei den Innerortspendlern – auf das gut ausgebaute öffentliche Verkehrsnetz, anderseits auf das Alter der Schüler und Studenten zurückzuführen, die erst mit 14 Jahren ein Mofa, mit 16 Jahren ein 50 ccm und mit 18 Jahren ein leistungsfähigeres Motorrad oder einen Personenwagen fahren dürfen. Auch die Entfernung des Arbeits- bzw. Schulortes dürfte sich erhöhend auf den privaten Verkehr ausgewirkt haben.
Der Zeitbedarf der Pendler ist nebst dem benützten Verkehrsmittel das zweitwichtigste Kriterium bei der Untersuchung ihres Verkehrsverhaltens. Dieser wirkt sich sowohl auf die Wahl des Arbeits- bzw. Wohnortes, aber auch auf die Wahl des Verkehrsmittels aus. Grössere Entfernungen will man mit kürzeren Fahrzeiten kompensieren. Der höchste Zeitbedarf ergab sich 1980 für die Berufs- und Ausbildungszupendler. Von ihnen benötigten 59,2 bzw. 80,3 Prozent mehr als eine halbe Stunde, um ihren Arbeits- bzw. Schulort zu erreichen. Die kürzeste Fahrzeit wurde für die Innerortspendler ausgewiesen: 75,0 Prozent der Erwerbstätigen und 86,9 Prozent der Schüler und Studenten verwendeten für

einen Weg 30 Minuten und weniger. Eine nach Verkehrsmitteln differenzierte Berechnung zeigt, dass die Benützer von privaten Motorfahrzeugen, aber auch von Velo und Mofa, kürzere Fahrzeiten aufweisen als jene von öffentlichen Verkehrsmitteln. So benötigen z. B. von den ein öffentliches Verkehrsmittel benützenden erwerbstätigen Zupendlern deren 83,0 Prozent 31 und mehr Minuten für einen Arbeitsweg, während der entsprechende Anteil der Benützer von privaten Motorfahrzeugen lediglich weniger als die Hälfte, d.h. 39,3 Prozent, beträgt.
Als drittes verkehrsplanerisches Merkmal der Pendelwanderung wurde in der Volkszählung die Fahrtenzahl erhoben, wobei zwischen zwei und vier täglichen Fahrten unterschieden wurde (Hin- und Rückfahrt wurden getrennt gezählt). Als Folge der allgemeinen Verbreitung der durchgehenden Arbeitszeit verlor die Anzahl der Pendler mit vier täglichen Fahrten an Bedeutung. 1980 fuhren z. B. nur 11,5 Prozent der Berufs- und 7,5 Prozent der Ausbildungszupendler zweimal zwischen Wohn- und Arbeits- bzw. Schulort hin und zurück. Demgegenüber kam es 1980 bei den Innerortspendlern immer noch häufig vor, dass sie täglich zum Mittagessen heimfuhren, und zwar bei 28,1 Prozent der Erwerbstätigen und bei 55,3 Prozent der Schüler und Studenten. Dementsprechend ergeben sich nach Pendlergruppen unterschiedliche durchschnittliche Fahrtenhäufigkeiten: durchschnittlich 2,23 Fahrten täglich verursachten die erwerbstätigen Zupendler, 2,33 die Wegpendler und 2,56 die erwerbstätigen Innerortspendler. Die entsprechenden Zahlen für Schüler und Studenten lauten: 2,13, 2,11 und 3,11. Die nach Verkehrsmitteln berechneten durchschnittlichen Tagesfahrten zeigen grosse Differenzen. Mit privaten Verkehrsmitteln werden häufiger vier tägliche Fahrten gemacht als mit den öffentlichen. Zwischen 1970 und 1980 verringerte sich die durchschnittliche tägliche Fahrtenzahl. Am stärksten ging sie bei den Ausbildungszupendlern zurück, und zwar von 2,38 im Jahre 1970 auf 2,13 im Jahre 1980.

J. Dobszay

1. Anteil der erwerbstätigen Wegpendler[1] an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach Kantonen 1910–1980 – Prozente

Kantone	Jahre 1910	1930	1941	1950	1960	1970	1980
Zürich	10,7	14,2	10,9	13,6	19,8	29,1	39,2
Bern	7,2	10,8	12,4	16,5	21,1	27,9	37,2
Luzern	4,5	9,2	10,6	14,9	22,6	30,9	39,8
Uri	4,8	7,9	21,8	23,0	26,1	31,6	41,1
Schwyz	4,1	8,1	9,4	15,8	19,2	26,8	36,3
Obwalden	1,5	5,1	4,7	10,1	13,8	18,7	27,2
Nidwalden	2,5	6,5	7,8	16,8	21,6	32,3	45,8
Glarus	13,7	19,0	20,9	23,5	25,9	32,6	38,3
Zug	4,7	12,5	12,1	17,0	22,0	33,2	45,6
Fribourg	3,7	7,3	7,1	13,8	22,3	31,2	42,1
Solothurn	22,5	28,9	31,9	34,8	38,6	42,2	51,8
Basel-Stadt	4,7	4,1	4,4	6,4	9,3	12,9	16,6
Basel-Landschaft	21,7	33,8	35,4	40,8	47,5	57,0	65,9
Schaffhausen	9,4	14,2	17,9	18,1	21,3	24,6	32,9
Appenzell A.Rh.	4,1	5,8	8,3	13,1	19,5	23,6	32,8
Appenzell I.Rh.	2,2	2,8	5,2	11,3	14,5	18,8	30,1
St. Gallen	10,1	10,0	11,9	14,9	20,0	25,0	33,4
Graubünden	1,9	2,8	4,0	7,0	10,4	15,1	20,2
Aargau	17,5	26,9	28,9	34,8	40,3	46,9	55,5
Thurgau	6,8	13,7	15,4	17,6	21,5	27,3	35,2
Ticino	7,2	12,7	15,6	22,6	31,5	42,0	49,4
Vaud	3,9	7,4	7,5	11,8	18,0	29,1	38,9
Valais	2,7	7,0	10,5	12,1	18,4	25,3	32,6
Neuchâtel	5,3	7,9	9,9	11,8	14,8	21,6	29,0
Genève	17,5	9,9	12,3	14,4	22,0	37,9	48,0
Schweiz	8,7	12,4	13,3	17,0	23,0	30,9	40,1

[1] Erwerbspersonen, deren Arbeitsplatz sich ausserhalb ihrer Wohngemeinde in der Schweiz befindet.

2. Erwerbstätige Pendler, Wohn- und Arbeitsbevölkerung nach Stadtquartieren 1980

Stadtquartiere	Grundzahlen Wohnbevölkerung	Davon Erwerbstätige	Wegpendler in andere Quartiere	in andere Gemeinden	Zupendler aus andern Quartieren	aus andern Gemeinden	Nichtpendler[1]	Arbeitsbevölkerung
Kreis 1	6 883	4 387						64 473
Rathaus	3 509	2 287	1 356	161	3 661	2 745	770	7 176
Hochschulen	1 003	523	260	27	6 299	5 661	236	12 196
Lindenhof	1 304	849	418	62	7 094	5 878	369	13 341
City	1 067	728	325	25	15 496	15 886	378	31 760
Kreis 2	30 390	14 754						28 972
Wollishofen	16 614	7 619	5 499	627	1 808	2 615	1 493	5 916
Leimbach	4 655	2 319	1 851	211	134	185	257	576
Enge	9 121	4 816	2 979	309	9 432	11 520	1 528	22 480
Kreis 3	46 242	24 621						25 172
Alt-Wiedikon	14 301	8 060	6 023	547	5 733	6 181	1 490	13 404
Friesenberg	10 378	4 771	3 484	282	1 732	753	1 005	3 490
Sihlfeld	21 563	11 790	9 561	771	3 703	3 117	1 458	8 278
Kreis 4	28 293	16 109						26 419
Werd	3 873	2 262	1 758	146	3 596	2 864	358	6 818
Langstrasse	11 776	7 581	5 581	497	6 949	5 295	1 503	13 747
Hard	12 644	6 266	5 081	408	3 045	2 032	777	5 854
Kreis 5	10 976	6 617						19 894
Gewerbeschule	9 440	5 764	4 392	415	3 699	3 236	957	7 892
Escher Wyss	1 536	853	510	56	6 052	5 663	287	12 002
Kreis 6	32 503	16 212						14 809
Unterstrass	21 754	10 627	8 038	963	4 626	4 221	1 626	10 473
Oberstrass	10 749	5 585	4 253	460	1 822	1 642	872	4 336
Kreis 7	35 331	17 628						19 912
Fluntern	7 703	3 747	2 263	263	3 713	2 386	1 221	7 320
Hottingen	11 045	5 692	3 560	393	3 399	2 979	1 739	8 117
Hirslanden	7 185	3 662	2 789	304	1 342	1 232	569	3 143
Witikon	9 398	4 527	3 414	516	363	372	597	1 332
Kreis 8	17 609	9 679						18 900
Seefeld	6 162	3 585	2 603	257	3 000	3 850	725	7 575
Mühlebach	5 846	3 279	2 442	229	2 918	3 330	608	6 856
Weinegg	5 601	2 815	1 544	227	1 779	1 646	1 044	4 469
Kreis 9	45 666	24 791						25 688
Albisrieden	17 781	9 171	7 005	633	3 252	3 073	1 533	7 858
Altstetten	27 885	15 620	10 791	1 262	6 084	8 179	3 567	17 830
Kreis 10	33 370	17 167						8 289
Höngg	16 928	8 646	6 508	928	1 527	1 235	1 210	3 972
Wipkingen	16 442	8 521	6 703	714	1 857	1 356	1 104	4 317
Kreis 11	52 977	28 509						30 597
Affoltern	17 907	9 350	7 065	1 121	823	818	1 164	2 805
Oerlikon	16 634	9 146	5 737	1 058	6 941	7 858	2 351	17 150
Seebach	18 436	10 013	6 560	1 584	3 478	5 295	1 869	10 642
Kreis 12	29 282	15 183						3 979
Saatlen	6 807	3 319	2 634	490	328	206	195	729
Schwamendingen-M.	10 874	5 947	4 447	902	887	707	598	2 192
Hirzenbach	11 601	5 917	4 417	1 063	305	313	440	1 058
Ganze Stadt	369 522	195 657	141 848	17 911	141 848[7]	130 595[7]	35 898	308 341[7]

[1] Im gleichen Quartier wohnend und arbeitend [2] Wegpendler je 100 im Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige [3] Zupendler je 100 im Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige [4] Nichtpendler je 100 im Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige [5] Arbeitsbevölkerung je 100 im Stadtquartier wohnhafte Erwerbstätige [6] Arbeitsbevölkerung je ha Landfläche ohne Wald [7] Einschliesslich 14 971 Zupendler aus anderen Quartieren, 6 266 Zupendler aus anderen Gemeinden: Insgesamt 21 237 Personen der Arbeitsbevölkerung mit wechselndem oder unbekanntem Arbeitsort

Kennziffern							
Wegpendlerquote[2]		Zupendlerquote[3]		Nichtpendler-	Arbeitsplatz	Arbeitsplatz-	
in andere Quartiere	in andere Gemeinden	aus andern Quartieren	aus andern Gemeinden	quote[4]	quote[5]	dichte[6]	Stadtquartiere
						425	Kreis 1
59	7	160	120	34	314	263	Rathaus
50	5	1 204	1 082	45	2 331	286	Hochschulen
49	7	836	692	43	1 571	572	Lindenhof
45	3	2 129	2 182	52	4 363	543	City
						42	Kreis 2
72	8	24	34	20	78	17	Wollishofen
80	9	6	8	11	25	4	Leimbach
62	6	196	239	32	467	127	Enge
						43	Kreis 3
75	7	71	77	18	166	67	Alt-Wiedikon
73	6	36	16	21	73	16	Friesenberg
81	7	31	26	12	70	51	Sihlfeld
						100	Kreis 4
78	6	159	127	16	301	242	Werd
74	7	92	70	20	181	134	Langstrasse
81	7	49	32	12	93	44	Hard
						97	Kreis 5
76	7	64	56	17	137	109	Gewerbeschule
60	7	709	664	34	1 407	91	Escher Wyss
						37	Kreis 6
76	9	44	40	15	99	44	Unterstrass
76	8	33	29	16	78	27	Oberstrass
						23	Kreis 7
60	7	99	64	33	195	35	Fluntern
63	7	60	52	31	143	31	Hottingen
76	8	37	34	16	86	34	Hirslanden
75	11	8	8	132	29	5	Witikon
						65	Kreis 8
73	7	84	107	20	211	105	Seefeld
74	7	89	102	19	209	111	Mühlebach
55	8	63	58	37	159	29	Weinegg
						31	Kreis 9
76	7	35	34	17	86	29	Albisrieden
69	8	39	52	23	114	32	Altstetten
						14	Kreis 10
75	11	18	14	14	46	9	Höngg
79	8	22	16	13	51	28	Wipkingen
						26	Kreis 11
76	12	9	9	12	30	6	Affoltern
63	12	76	86	26	188	65	Oerlikon
66	16	35	53	19	106	25	Seebach
						10	Kreis 12
79	15	10	6	6	22	7	Saatlen
75	15	15	12	10	37	16	Schwamendingen-M.
75	18	5	5	7	18	6	Hirzenbach
72	9	72	67	18	158	47	Ganze Stadt

Stadtquartiere	Grundzahlen Wohnbevölkerung	Davon Schüler, Studenten	Wegpendler in andere Quartiere	in andere Gemeinden	Zupendler aus andern Quartieren	aus andern Gemeinden	Nichtpendler[1]	Schulbevölkerung
Kreis 1	6 883	905						16 481
Rathaus	3 509	470	450	11	226	329	9	564
Hochschulen	1 003	197	70	4	8 661	6 738	123	15 522
Lindenhof	1 304	129	124	1	21	25	4	50
City	1 067	109	71	3	210	100	35	345
Kreis 2	30 390	3 702						4 639
Wollishofen	16 614	1 914	867	34	147	77	1 013	1 237
Leimbach	4 655	711	210	11	24	2	490	516
Enge	9 121	1 077	535	28	1 056	1 316	514	2 886
Kreis 3	46 242	4 679						4 404
Alt-Wiedikon	14 301	1 225	734	13	764	431	478	1 673
Friesenberg	10 378	1 444	650	15	252	107	779	1 138
Sihlfeld	21 563	2 010	995	36	463	151	979	1 593
Kreis 4	28 293	2 716						3 419
Werd	3 873	421	414	4	118	173	3	294
Langstrasse	11 776	1 095	565	28	915	924	502	2 341
Hard	12 644	1 200	718	16	255	63	466	784
Kreis 5	10 976	1 274						1 438
Gewerbeschule	9 440	1 109	578	17	410	457	514	1 381
Escher Wyss	1 536	165	162	2	36	20	1	57
Kreis 6	32 503	4 551						4 474
Unterstrass	21 754	2 841	1 780	40	686	388	1 021	2 095
Oberstrass	10 749	1 710	1 258	35	924	1 038	417	2 379
Kreis 7	35 331	5 381						6 761
Fluntern	7 703	1 307	910	33	665	785	364	1 814
Hottingen	11 045	1 653	1 094	50	1 531	1 581	509	3 621
Hirslanden	7 185	830	558	25	230	71	247	548
Witikon	9 398	1 591	801	53	28	13	737	778
Kreis 8	17 609	1 949						2 254
Seefeld	6 162	576	548	18	22	35	10	67
Mühlebach	5 846	683	444	15	771	843	224	1 838
Weinegg	5 601	690	489	19	142	25	182	349
Kreis 9	45 666	4 976						3 691
Albisrieden	17 781	2 011	793	30	192	23	1 188	1 403
Altstetten	27 885	2 965	969	45	255	82	1 951	2 288
Kreis 10	33 370	4 094						3 449
Höngg	16 928	2 281	995	43	591	413	1 243	2 247
Wipkingen	16 442	1 813	1 031	31	363	88	751	1 202
Kreis 11	52 977	6 723						6 889
Affoltern	17 907	2 696	1 033	38	81	10	1 625	1 716
Oerlikon	16 634	1 718	670	15	1 179	910	1 033	3 122
Seebach	18 436	2 309	676	33	206	245	1 600	2 051
Kreis 12	29 282	3 770						2 969
Saatlen	6 807	1 047	519	15	30	2	513	545
Schwamendingen-M.	10 874	1 238	580	20	452	15	638	1 105
Hirzenbach	11 601	1 485	459	18	271	40	1 008	1 319
Ganze Stadt	369 522	44 720	22 750	799	22 750[7]	19 331[7]	21 171	63 252[7]

[1] Im gleichen Quartier wohnend und die Schule besuchend [2] Wegpendler je 100 im Stadtquartier wohnhafte Schüler und Studenten [3] Zupendler je 100 im Stadtquartier wohnhafte Schüler und Studenten [4] Nichtpendler je 100 im Stadtquartier wohnhafte Schüler und Studenten [5] Schulbevölkerung je 100 im Stadtquartier wohnhafte Schüler und Studenten [6] Schulbevölkerung je ha Landfläche ohne Wald [7] Einschliesslich 573 Zupendler aus anderen Quartieren, 1811 Zupendler aus anderen Gemeinden: Insgesamt 2384 Personen der Schulbevölkerung mit unbekanntem Schulort

Kennziffern

Wegpendlerquote[2] in andere Quartiere	in andere Gemeinden	Zupendlerquote[3] aus andern Quartieren	aus andern Gemeinden	Nichtpendler-quote[4]	Schulplatz quote[5]	Schulplatz-dichte[6]	Stadtquartiere
						6	Kreis 1
96	2	48	70	2	120	17	Rathaus
36	2	4 396	3 420	62	7 879	5	Hochschulen
96	1	16	19	3	39	6	Lindenhof
65	3	193	92	32	317	2	City
						5	Kreis 2
45	2	8	4	53	65	6	Wollishofen
30	2	3	0	69	73	4	Leimbach
50	3	98	122	48	268	6	Enge
						8	Kreis 3
60	1	62	35	39	137	6	Alt-Wiedikon
45	1	17	7	54	79	6	Friesenberg
50	2	23	8	49	79	12	Sihlfeld
						10	Kreis 4
98	1	28	41	1	70	15	Werd
52	3	84	84	46	214	11	Langstrasse
60	1	21	5	39	65	9	Hard
						6	Kreis 5
52	2	37	41	46	125	15	Gewerbeschule
98	1	22	12	1	35	1	Escher Wyss
						11	Kreis 6
63	1	24	14	36	74	12	Unterstrass
74	2	54	61	24	139	11	Oberstrass
						6	Kreis 7
70	3	51	60	28	139	6	Fluntern
66	3	93	96	31	219	6	Hottingen
67	3	28	9	30	66	9	Hirslanden
50	3	2	1	46	49	5	Witikon
						7	Kreis 8
95	3	4	6	2	12	8	Seefeld
65	2	113	123	33	269	11	Mühlebach
71	3	21	4	26	51	4	Weinegg
						6	Kreis 9
39	1	10	1	59	70	8	Albisrieden
33	2	9	3	66	77	5	Altstetten
						7	Kreis 10
44	2	26	18	54	99	5	Höngg
57	2	20	5	41	66	12	Wipkingen
						6	Kreis 11
38	1	3	0	60	64	5	Affoltern
39	1	69	53	60	182	6	Oerlikon
29	1	9	11	69	89	5	Seebach
						9	Kreis 12
50	1	3	0	49	52	10	Saatlen
47	2	37	1	52	89	9	Schwamendingen-M.
31	1	18	3	68	89	8	Hirzenbach
51	2	51	43	47	141	7	Ganze Stadt

4. Erwerbstätige Zupendler nach Verkehrsmitteln und Wohngebieten 1980

Grundzahlen

Wohngebiete[1]	Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Ohne Angaben	Im ganzen
Limmattal	5 575	9 207	1 212	346	79	548	16 967
Knonaueramt	1 332	2 722	423	24	18	170	4 689
Zimmerberg	8 727	10 841	1 588	193	91	916	22 356
Pfannenstiel	5 677	7 426	1 316	146	95	563	15 223
Glattal	7 621	10 662	1 559	439	145	869	21 295
Furttal	787	2 407	244	103	17	212	3 770
Zusammen[2]	29 719	43 265	6 342	1 251	445	3 278	84 300
Oberland	2 743	3 504	679	63	34	309	7 332
Winterthur und Umgebung	3 479	2 433	667	98	88	267	7 032
Weinland	106	194	62	–	–	21	383
Unterland	2 156	3 941	651	67	23	288	7 126
Zusammen[3]	8 484	10 072	2 059	228	145	885	21 873
Kanton Zürich im ganzen	38 203	53 337	8 401	1 479	590	4 163	106 173
Sektor Nord	400	226	84	–	–	35	745
Sektor Ost	1 520	989	477	2	–	168	3 156
Sektor Süd	2 836	2 455	676	7	1	232	6 207
Sektor West	4 883	7 609	1 339	47	7	429	14 314
Zusammen[4]	9 639	11 279	2 576	56	8	864	24 422
Ganze Schweiz	47 842	64 616	10 977	1 535	598	5 027	130 595
Davon aus Agglomerationsgemeinden[5]	33 295	48 634	7 014	1 319	471	3 602	94 335
aus übriger Schweiz	14 547	15 982	3 963	216	127	1 425	36 260

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Promille

Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Ohne Angaben	Im ganzen	Wohngebiete[1]
329	543	71	20	5	32	1000	Limmattal
284	581	90	5	4	36	1000	Knonaueramt
390	485	71	9	4	41	1000	Zimmerberg
373	488	86	10	6	37	1000	Pfannenstiel
358	500	73	21	7	41	1000	Glattal
209	638	65	27	5	56	1000	Furttal
353	513	75	15	5	39	1000	Zusammen[2]
374	478	93	8	5	42	1000	Oberland
495	346	95	14	12	38	1000	Winterthur und Umgebung
277	506	162	–	–	55	1000	Weinland
303	553	92	9	3	40	1000	Unterland
388	461	94	10	7	40	1000	Zusammen[3]
360	502	79	14	6	39	1000	Kanton Zürich im ganzen
537	303	113	–	–	47	1000	Sektor Nord
482	313	151	1	–	53	1000	Sektor Ost
457	396	109	1	–	37	1000	Sektor Süd
341	532	94	3	–	30	1000	Sektor West
395	462	106	2	–	35	1000	Zusammen[4]
366	495	84	12	5	38	1000	Ganze Schweiz
353	516	74	14	5	38	1000	Davon aus Aglomerationsgemeinden[5]
401	441	109	6	4	39	1000	aus übriger Schweiz

5. Erwerbstätige Innerortspendler nach Verkehrsmitteln und Stadtquartieren 1980

Arbeitsort Stadtquartiere	Grundzahlen Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Wohn- und Arbeitsort im gleichen Haus	Ohne Angaben	Im ganzen
Kreis 1	21 623	3 552	1 643	940	2 680	1 206	2 659	34 303
Rathaus	2 291	536	219	87	510	446	342	4 431
Hochschulen	3 723	853	377	174	801	200	407	6 535
Lindenhof	4 985	684	370	207	408	277	532	7 463
City	10 624	1 479	677	472	961	283	1 378	15 874
Kreis 2	6 947	3 115	636	390	1 483	1 083	998	14 652
Wollishofen	976	884	107	91	499	467	277	3 301
Leimbach	75	86	10	16	58	109	37	391
Enge	5 896	2 145	519	283	926	507	684	10 960
Kreis 3	5 268	3 695	550	547	2 273	1 457	1 331	15 121
Alt-Wiedikon	2 807	1 958	262	244	838	383	731	7 223
Friesenberg	817	462	93	93	665	419	188	2 737
Sihlfeld	1 644	1 275	195	210	770	655	412	5 161
Kreis 4	6 796	3 343	811	977	1 940	1 021	1 340	16 228
Werd	1 875	751	203	150	462	222	291	3 954
Langstrasse	3 701	1 675	411	426	985	525	729	8 452
Hard	1 220	917	197	401	493	274	320	3 822
Kreis 5	4 448	2 933	484	474	1 297	431	928	10 995
Gewerbeschule	1 911	1 051	242	151	554	304	443	4 656
Escher Wyss	2 537	1 882	242	323	743	127	485	6 339
Kreis 6	3 480	1 998	386	252	1 125	1 075	630	8 946
Unterstrass	2 528	1 458	293	179	666	681	447	6 252
Oberstrass	952	540	93	73	459	394	183	2 694
Kreis 7	4 398	2 345	495	292	2 341	1 991	1 081	12 943
Fluntern	1 904	679	195	113	1 092	581	370	4 934
Hottingen	1 703	1 028	201	112	906	771	417	5 138
Hirslanden	605	437	76	50	211	351	181	1 911
Witikon	186	201	23	17	132	288	113	960
Kreis 8	3 985	2 163	430	236	1 442	1 037	781	10 074
Seefeld	1 583	875	176	76	487	274	254	3 725
Mühlebach	1 501	767	160	86	412	304	296	3 526
Weinegg	901	521	94	74	543	459	231	2 823
Kreis 9	4 459	4 397	553	913	1 986	969	1 159	14 436
Albisrieden	1 408	1 292	172	362	765	409	377	4 785
Alstetten	3 051	3 105	381	551	1 221	560	782	9 651
Kreis 10	1 659	1 532	192	165	895	762	493	5 698
Höngg	759	834	110	73	377	359	225	2 737
Wipkingen	900	698	82	92	518	403	268	2 961
Kreis 11	4 928	4 928	640	998	2 408	1 240	1 484	16 626
Affoltern	396	617	54	88	294	315	223	1 987
Oerlikon	3 201	2 275	361	619	1 512	568	756	9 292
Seebach	1 331	2 036	225	291	602	357	505	5 347
Kreis 12	570	761	62	185	481	433	261	2 753
Saatlen	127	152	13	41	70	74	46	523
Schwamendingen-M.	324	401	30	101	271	203	155	1 485
Hirzenbach	119	208	19	43	140	156	60	745
Ganze Stadt[1]	72 267	38 182	7 356	6 605	20 879	12 977	19 480	177 746

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit wechselndem oder unbekanntem Arbeitsort

Promille

Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Wohn- und Arbeitsort im gleichen Haus	Ohne Angaben	Im ganzen	Arbeitsort Stadtquartiere
630	104	48	27	78	35	78	1 000	Kreis 1
517	121	49	20	115	101	77	1 000	Rathaus
570	130	58	27	122	31	62	1 000	Hochschulen
668	92	49	28	55	37	71	1 000	Lindenhof
669	93	43	30	60	18	87	1 000	City
474	213	43	27	101	74	68	1 000	Kreis 2
296	268	32	28	151	141	84	1 000	Wollishofen
192	220	25	41	148	279	95	1 000	Leimbach
538	196	47	26	85	46	62	1 000	Enge
349	245	36	36	150	96	88	1 000	Kreis 3
389	271	36	34	116	53	101	1 000	Alt-Wiedikon
298	169	34	34	243	153	69	1 000	Friesenberg
318	247	38	41	149	127	80	1 000	Sihlfeld
419	206	50	60	119	63	83	1 000	Kreis 4
474	190	51	38	117	56	74	1 000	Werd
438	198	49	50	117	62	86	1 000	Langstrasse
319	240	51	105	129	72	84	1 000	Hard
405	267	44	43	118	39	84	1 000	Kreis 5
411	226	52	32	119	65	95	1 000	Gewerbeschule
400	297	38	51	117	20	77	1 000	Escher Wyss
389	223	43	28	126	120	71	1 000	Kreis 6
404	233	47	29	107	109	71	1 000	Unterstrass
353	201	35	27	170	146	68	1 000	Oberstrass
340	181	38	23	181	154	83	1 000	Kreis 7
386	138	39	23	221	118	75	1 000	Fluntern
332	200	39	22	176	150	81	1 000	Hottingen
316	229	40	26	110	184	95	1 000	Hirslanden
194	209	24	18	137	300	118	1 000	Witikon
395	215	43	23	143	103	78	1 000	Kreis 8
425	235	47	20	131	74	68	1 000	Seefeld
426	218	45	24	117	86	84	1 000	Mühlebach
319	185	33	26	192	163	82	1 000	Weinegg
309	305	38	63	138	67	80	1 000	Kreis 9
294	270	36	76	160	85	79	1 000	Albisrieden
316	322	39	57	127	58	81	1 000	Altstetten
291	269	34	29	157	134	86	1 000	Kreis 10
277	305	40	27	138	131	82	1 000	Höngg
304	236	28	31	175	136	90	1 000	Wipkingen
296	296	39	60	145	75	89	1 000	Kreis 11
199	311	27	44	148	159	112	1 000	Affoltern
344	245	39	67	163	61	81	1 000	Oerlikon
249	381	42	54	113	67	94	1 000	Seebach
207	276	23	67	175	157	95	1 000	Kreis 12
243	291	25	78	134	141	88	1 000	Saatlen
218	270	20	68	183	137	104	1 000	Schwamendingen-M.
160	279	26	58	188	209	80	1 000	Hirzenbach
407	215	41	37	117	73	110	1 000	Ganze Stadt[1]

6. Ausbildungszupendler nach Verkehrsmitteln und Wohngebieten 1980

Grundzahlen

Wohngebiete[1]	Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Ohne Angaben	Im ganzen
Limmattal	1 178	161	236	101	34	39	1 749
Knonaueramt	372	69	76	10	15	15	557
Zimmerberg	2 156	222	329	113	57	94	2 971
Pfannenstiel	2 291	326	491	151	40	88	3 387
Glattal	1 664	282	455	230	66	83	2 780
Furttal	204	80	82	31	9	17	423
Zusammen[2]	7 865	1 140	1 669	636	221	336	11 867
Oberland	541	91	160	31	34	62	919
Winterthur und Umgebung	797	38	254	33	53	58	1 233
Weinland	66	5	18	–	–	4	93
Unterland	429	103	114	24	19	42	731
Zusammen[3]	1 833	237	546	88	106	166	2 976
Kanton Zürich im ganzen	9 698	1 377	2 215	724	327	502	14 843
Sektor Nord	238	14	39	–	–	14	305
Sektor Ost	535	36	124	–	–	56	751
Sektor Süd	901	76	175	2	–	45	1 199
Sektor West	1 596	151	363	5	1	117	2 233
Zusammen[4]	3 270	277	701	7	1	232	4 488
Ganze Schweiz	12 968	1 654	2 916	731	328	734	19 331
Davon aus Agglomerationsgemeinden[5]	8 223	1 216	1 739	659	238	372	12 447
aus übriger Schweiz	4 745	438	1 177	72	90	362	6 884

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seite 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Promille

Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Ohne Angaben	Im ganzen	Wohngebiete[1]
674	92	135	58	19	22	1000	Limmattal
668	124	136	18	27	27	1000	Knonaueramt
725	75	111	38	19	32	1000	Zimmerberg
676	96	145	45	12	26	1000	Pfannenstiel
598	101	164	83	24	30	1000	Glattal
483	189	194	73	21	40	1000	Furttal
663	96	141	53	19	28	1000	Zusammen[2]
589	99	174	34	37	67	1000	Oberland
646	31	206	27	43	47	1000	Winterthur und Umgebung
710	54	193	–	–	43	1000	Weinland
587	141	156	33	26	57	1000	Unterland
616	80	183	29	36	56	1000	Zusammen[3]
653	93	149	49	22	34	1000	Kanton Zürich im ganzen
780	46	128	–	–	46	1000	Sektor Nord
712	48	165	–	–	75	1000	Sektor Ost
751	63	146	2	–	38	1000	Sektor Süd
715	68	163	2	–	52	1000	Sektor West
728	62	156	2	–	52	1000	Zusammen[4]
671	85	151	38	17	38	1000	Ganze Schweiz
660	98	140	53	19	30	1000	Davon aus Agglomerationsgemeinden[5]
689	64	171	10	13	53	1000	aus übriger Schweiz

7. Ausbildungsinnerortspendler nach Verkehrsmitteln und Stadtquartieren 1980

Schulgebiet Stadtquartiere	Grundzahlen Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Wohn- und Schulort im gleichen Haus	Ohne Angaben	Im ganzen
Kreis 1	5 194	567	487	581	1 628	46	786	9 289
Rathaus	165	5	8	12	26	1	18	235
Hochschulen	4 926	553	471	553	1 498	35	748	8 784
Lindenhof	12	1	1	–	5	3	3	25
City	91	8	7	16	99	7	17	245
Kreis 2	820	73	63	281	1 713	144	150	3 244
Wollishofen	101	25	5	100	793	90	46	1 160
Leimbach	32	2	–	13	413	29	25	514
Enge	687	46	58	168	507	25	79	1 570
Kreis 3	771	67	83	389	1 981	167	257	3 715
Alt-Wiedikon	430	33	50	172	473	26	58	1 242
Friesenberg	124	17	15	66	700	35	74	1 031
Sihlfeld	217	17	18	151	808	106	125	1 442
Kreis 4	727	50	46	156	905	122	253	2 259
Werd	90	10	7	3	9	–	2	121
Langstrasse	469	26	32	127	527	66	170	1 417
Hard	168	14	7	26	369	56	81	721
Kreis 5	332	17	13	39	393	50	117	961
Gewerbeschule	308	14	13	37	387	50	115	924
Escher Wyss	24	3	–	2	6	–	2	37
Kreis 6	1 014	74	70	236	1 356	97	201	3 048
Unterstrass	416	18	18	165	921	72	97	1 707
Oberstrass	598	56	52	71	435	25	104	1 341
Kreis 7	1 508	125	164	324	1 795	181	214	4 311
Fluntern	377	54	55	35	418	51	39	1 029
Hottingen	1 031	50	94	195	450	115	105	2 040
Hirslanden	66	13	9	31	319	6	33	477
Witikon	34	8	6	63	608	9	37	765
Kreis 8	453	19	35	131	588	51	74	1 351
Seefeld	15	1	–	2	7	5	2	32
Mühlebach	385	10	31	121	381	16	51	995
Weinegg	53	8	4	8	200	30	21	324
Kreis 9	399	32	29	399	2 265	197	265	3 586
Albisrieden	125	8	8	149	950	47	93	1 380
Alstetten	274	24	21	250	1 315	150	172	2 206
Kreis 10	657	142	63	179	1 583	124	200	2 948
Höngg	415	132	44	124	986	27	106	1 834
Wipkingen	242	10	19	55	597	97	94	1 114
Kreis 11	751	90	86	609	3 486	291	411	5 724
Affoltern	72	12	7	130	1 271	78	136	1 706
Oerlikon	571	54	63	312	1 010	71	131	2 212
Seebach	108	24	16	167	1 205	142	144	1 806
Kreis 12	236	16	41	278	1 935	188	218	2 912
Saatlen	15	2	2	16	408	45	55	543
Schwamendingen-M.	140	12	30	157	617	52	82	1 090
Hirzenbach	81	2	9	105	910	91	81	1 279
Ganze Stadt[1]	13 007	1 290	1 189	3 623	19 755	1 707	3 350	43 921

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit unbekanntem Schulort

Promille

Öffentliche Verkehrsmittel	Private Verkehrsmittel	Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert	Velo, Mofa	Fussgänger	Wohn- und Schulort im gleichen Haus	Ohne Angaben	Im ganzen	Schulgebiet Stadtquartiere
559	61	52	63	175	5	85	1000	Kreis 1
702	21	34	51	111	4	77	1000	Rathaus
561	63	54	63	170	4	85	1000	Hochschulen
480	40	40	–	200	120	120	1000	Lindenhof
371	33	29	65	404	29	69	1000	City
253	23	19	87	528	44	46	1000	Kreis 2
87	22	4	86	684	77	40	1000	Wollishofen
62	4	–	25	804	56	49	1000	Leimbach
438	29	37	107	323	16	50	1000	Enge
208	18	22	105	533	45	69	1000	Kreis 3
346	27	40	138	381	21	47	1000	Alt-Wiedikon
120	16	15	64	679	34	72	1000	Friesenberg
150	12	12	105	560	74	87	1000	Sihlfeld
322	22	20	69	401	54	112	1000	Kreis 4
744	83	58	25	74	–	16	1000	Werd
331	18	23	90	372	46	120	1000	Langstrasse
233	19	10	36	512	78	112	1000	Hard
345	18	14	40	409	52	122	1000	Kreis 5
333	15	14	40	419	54	125	1000	Gewerbeschule
649	81	–	54	162	–	54	1000	Escher Wyss
333	24	23	77	445	32	66	1000	Kreis 6
244	10	10	97	540	42	57	1000	Unterstrass
446	42	39	53	324	19	77	1000	Oberstrass
350	29	38	75	416	42	50	1000	Kreis 7
366	53	53	34	406	50	38	1000	Fluntern
505	25	46	96	221	56	51	1000	Hottingen
138	27	19	65	669	13	69	1000	Hirslanden
44	11	8	82	795	12	48	1000	Witikon
335	14	26	97	435	38	55	1000	Kreis 8
468	31	–	63	219	156	63	1000	Seefeld
387	10	31	122	383	16	51	1000	Mühlebach
163	25	12	25	617	93	65	1000	Weinegg
111	9	8	111	632	55	74	1000	Kreis 9
91	6	6	108	688	34	67	1000	Albisrieden
124	11	10	113	596	68	78	1000	Altstetten
223	48	21	61	537	42	68	1000	Kreis 10
226	72	24	68	537	15	58	1000	Höngg
217	9	17	49	536	87	85	1000	Wipkingen
131	16	15	106	609	51	72	1000	Kreis 11
42	7	4	76	745	46	80	1000	Affoltern
258	24	29	141	457	32	59	1000	Oerlikon
60	13	9	92	667	79	80	1000	Seebach
81	5	14	95	665	65	75	1000	Kreis 12
28	4	4	29	751	83	101	1000	Saatlen
128	11	28	144	566	48	75	1000	Schwamendingen-M.
63	2	7	82	712	71	63	1000	Hirzenbach
296	29	27	83	450	39	76	1000	Ganze Stadt[1]

8. Erwerbstätige Zupendler nach Zeitbedarf und Wohngebieten 1980

Wohngebiete[1]	Grundzahlen Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen	Promille bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen
Limmattal	1 867	7 047	6 769	375	16 058	116	439	422	23	1 000
Knonaueramt	181	1 558	2 437	267	4 443	41	351	548	60	1 000
Zimmerberg	2 107	8 965	9 376	607	21 055	100	426	445	29	1 000
Pfannenstiel	1 362	5 203	7 338	466	14 369	95	362	511	32	1 000
Glattal	2 387	8 083	9 006	508	19 984	119	405	451	25	1 000
Furttal	415	1 553	1 427	105	3 500	118	444	408	30	1 000
Zusammen[2]	8 319	32 409	36 353	2 328	79 409	105	408	458	29	1 000
Oberland	170	1 284	4 458	990	6 902	25	186	646	143	1 000
Winterthur und Umgebung	287	1 272	4 266	794	6 619	43	192	645	120	1 000
Weinland	13	14	211	114	352	37	40	599	324	1 000
Unterland	359	2 202	3 642	527	6 730	53	327	541	79	1 000
Zusammen[3]	829	4 772	12 577	2 425	20 603	40	232	610	118	1 000
Kanton Zürich im ganzen	9 148	37 181	48 930	4 753	100 012	91	372	489	48	1 000
Sektor Nord	4	23	310	355	692	6	33	448	513	1 000
Sektor Ost	14	77	1 361	1 471	2 923	5	26	466	503	1 000
Sektor Süd	44	397	3 445	1 997	5 883	7	67	586	340	1 000
Sektor West	134	3 163	7 759	2 556	13 612	10	232	570	188	1 000
Zusammen[4]	196	3 660	12 875	6 379	23 110	9	158	557	276	1 000
Ganze Schweiz	9 344	40 841	61 805	11 132	123 122[6]	76	332	502	90	1 000
Davon aus Agglomerations-gemeinden[5]	8 733	36 151	41 377	2 677	88 938	98	407	465	30	1 000
aus übriger Schweiz	611	4 690	20 428	8 455	34 184	18	137	598	247	1 000

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980 [6] Ohne 7 473 Zupendler mit unbekanntem Zeitbedarf

9. Erwerbstätige Innerortspendler nach Zeitbedarf und Stadtquartieren 1980

Arbeitsort Stadtquartiere	Grundzahlen Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen	Promille bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen
Kreis 1	5 679	15 995	7 642	157	29 473	193	543	259	5	1 000
Rathaus	839	1 836	802	19	3 496	240	525	230	5	1 000
Hochschulen	1 368	2 889	1 458	31	5 746	238	503	254	5	1 000
Lindenhof	1 012	3 639	1 757	33	6 441	157	565	273	5	1 000
City	2 460	7 631	3 625	74	13 790	178	554	263	5	1 000
Kreis 2	3 075	5 538	3 381	93	12 087	254	458	280	8	1 000
Wollishofen	925	800	647	37	2 409	384	332	269	15	1 000
Leimbach	112	56	49	6	223	502	251	220	27	1 000
Enge	2 038	4 682	2 685	50	9 455	216	495	284	5	1 000
Kreis 3	4 218	4 580	2 845	110	11 753	359	390	242	9	1 000
Alt-Wiedikon	1 732	2 416	1 609	64	5 821	298	415	276	11	1 000
Friesenberg	882	631	487	20	2 020	437	312	241	10	1 000
Sihlfeld	1 604	1 533	749	26	3 912	410	392	191	7	1 000
Kreis 4	4 188	6 373	2 649	78	13 288	315	480	199	6	1 000
Werd	950	1 613	709	9	3 281	289	492	216	3	1 000
Langstrasse	2 060	3 428	1 422	42	6 952	296	493	205	6	1 000
Hard	1 178	1 332	518	27	3 055	386	436	169	9	1 000
Kreis 5	2 747	4 522	1 962	54	9 285	296	487	211	6	1 000
Gewerbeschule	1 112	1 802	822	27	3 763	296	479	218	7	1 000
Escher Wyss	1 635	2 720	1 140	27	5 522	296	493	206	5	1 000
Kreis 6	2 220	3 206	1 465	54	6 945	319	462	211	8	1 000
Unterstrass	1 510	2 374	1 003	39	4 926	306	482	204	8	1 000
Oberstrass	710	832	462	15	2019	352	412	229	7	1 000
Kreis 7	3 335	3 666	2 389	70	9 460	353	388	252	7	1 000
Fluntern	1 353	1 506	978	17	3 854	351	391	254	4	1 000
Hottingen	1 331	1 543	882	25	3 781	352	408	233	7	1 000
Hirslanden	420	472	392	20	1 304	322	362	301	15	1 000
Witikon	231	145	137	8	521	444	278	263	15	1 000
Kreis 8	2 355	2 991	2 514	72	7 932	297	377	317	9	1 000
Seefeld	853	1 221	980	30	3 084	276	396	318	10	1 000
Mühlebach	744	1 144	901	24	2 813	264	407	320	9	1 000
Weinegg	758	626	633	18	2 035	372	308	311	9	1 000
Kreis 9	4 700	4 653	2 333	107	11 793	399	394	198	9	1 000
Albisrieden	1 677	1 426	680	32	3 815	440	374	178	8	1 000
Altstetten	3 023	3 227	1 653	75	7 978	379	405	207	9	1 000
Kreis 10	1 684	1 643	831	37	4 195	401	392	198	9	1 000
Höngg	819	768	437	18	2 042	401	376	214	9	1 000
Wipkingen	865	875	394	19	2 153	402	406	183	9	1 000
Kreis 11	5 469	5 265	2 414	130	13 278	412	396	182	10	1 000
Affoltern	661	439	235	14	1 349	490	326	174	10	1 000
Oerlikon	3 145	3 149	1 311	55	7 660	411	411	171	7	1 000
Seebach	1 663	1 677	868	61	4 269	390	393	203	14	1 000
Kreis 12	1 016	597	308	18	1 939	524	308	159	9	1 000
Saatlen	177	129	68	3	377	470	342	180	8	1 000
Schwamendingen-M.	571	325	164	13	1 073	532	303	153	12	1 000
Hirzenbach	268	143	76	2	489	548	293	155	4	1 000
Ganze Stadt[1]	41 724	61 296	32 852	1 549	137 421[2]	304	446	239	11	1 000

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit wechselndem oder unbekanntem Arbeitsort sowie 12 977 Innerortspendler, die im gleichen Quartier wohnen und arbeiten.

[2] Ohne 27 348 Innerortspendler mit unbekanntem Zeitbedarf

10. Ausbildungszupendler nach Zeitbedarf und Wohngebieten 1980

Wohngebiete[1]	Grundzahlen Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen	Promille bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen
Limmattal	47	345	1 222	78	1 692	28	204	722	46	1 000
Knonaueramt	19	72	371	81	543	35	133	683	149	1 000
Zimmerberg	92	642	1 910	211	2 855	32	225	669	74	1 000
Pfannenstiel	119	916	2 091	151	3 277	36	280	638	46	1 000
Glattal	155	743	1 695	79	2 672	58	278	634	30	1 000
Furttal	13	92	253	49	407	32	226	622	120	1 000
Zusammen[2]	445	2 810	7 542	649	11 446	39	245	659	57	1 000
Oberland	44	48	509	257	858	51	56	593	300	1 000
Winterthur und Umgebung	54	58	785	279	1 176	46	49	668	237	1 000
Weinland	1	1	24	61	87	11	11	276	702	1 000
Unterland	31	69	467	130	697	44	99	670	187	1 000
Zusammen[3]	130	176	1 785	727	2 818	46	62	634	258	1 000
Kanton Zürich im ganzen	575	2 986	9 327	1 376	14 264	40	209	654	97	1 000
Sektor Nord	–	3	69	218	290	–	10	238	752	1 000
Sektor Ost	–	7	221	466	694	–	10	318	672	1 000
Sektor Süd	1	19	439	698	1 157	1	16	380	603	1 000
Sektor West	3	66	1 168	897	2 134	1	31	548	420	1 000
Zusammen[4]	4	95	1 897	2 279	4 275	1	22	444	533	1 000
Ganze Schweiz	579	3 081	11 224	3 655	18 539[6]	31	166	606	197	1 000
Davon aus Agglomerations-gemeinden[5]	463	2 893	7 987	651	11 994	39	241	666	54	1 000
aus übriger Schweiz	116	188	3 237	3 004	6 545	18	29	494	459	1 000

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980 [6] Ohne 792 Zupendler mit unbekanntem Zeitbedarf

11. Ausbildungsinnerortspendler nach Zeitbedarf und Stadtquartieren 1980

Schulort Stadtquartiere	Grundzahlen Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen	Promille bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	im ganzen
Kreis 1	2 315	4 167	1 811	44	8 337	278	500	217	5	1 000
Rathaus	57	95	55	3	210	272	452	262	14	1 000
Hochschulen	2 147	4 001	1 704	41	7 893	272	507	216	5	1 000
Lindenhof	8	5	4	–	17	471	294	235	–	1 000
City	103	66	48	–	217	475	304	221	–	1 000
Kreis 2	1 757	847	306	3	2 913	603	291	105	1	1 000
Wollishofen	774	187	43	1	1 005	770	186	43	1	1 000
Leimbach	382	68	7	–	457	836	149	15	–	1 000
Enge	601	592	256	2	1 451	414	408	177	1	1 000
Kreis 3	2 085	944	179	5	3 213	649	294	56	1	1 000
Alt-Wiedikon	584	454	90	3	1 131	516	401	80	3	1 000
Friesenberg	670	202	33	–	905	740	223	37	–	1 000
Sihlfeld	831	288	56	2	1 177	706	245	47	2	1 000
Kreis 4	1 007	575	248	10	1 840	547	313	135	5	1 000
Werd	18	52	45	–	115	157	452	391	–	1 000
Langstrasse	624	385	145	5	1 159	539	332	125	4	1 000
Hard	365	138	58	5	566	645	244	102	9	1 000
Kreis 5	403	260	114	3	780	517	333	146	4	1 000
Gewerbeschule	392	249	100	3	744	527	335	134	4	1 000
Escher Wyss	11	11	14	–	36	306	306	388	–	1 000
Kreis 6	1 518	805	392	8	2 723	557	296	144	3	1 000
Unterstrass	1 021	349	152	3	1 525	669	229	100	2	1 000
Oberstrass	497	456	240	5	1 198	415	381	200	4	1 000
Kreis 7	1 832	1 319	699	10	3 860	475	342	181	2	1 000
Fluntern	358	355	215	3	931	385	381	231	3	1 000
Hottingen	581	756	449	5	1 791	324	422	251	3	1 000
Hirslanden	317	83	23	1	424	748	196	54	2	1 000
Witikon	576	125	12	1	714	807	175	17	1	1 000
Kreis 8	615	300	280	–	1 195	515	251	234	–	1 000
Seefeld	9	6	6	–	21	428	286	286	–	1 000
Mühlebach	441	207	257	–	905	487	229	284	–	1 000
Weinegg	165	87	17	–	269	613	324	63	–	1 000
Kreis 9	2 478	481	91	5	3 055	811	157	30	2	1 000
Albisrieden	991	199	27	4	1 221	812	163	22	3	1 000
Altstetten	1 487	282	64	1	1 834	811	154	35	0	1 000
Kreis 10	1 410	817	318	10	2 555	552	320	124	4	1 000
Höngg	874	560	222	9	1 665	525	336	133	6	1 000
Wipkingen	536	257	96	1	890	602	289	108	1	1 000
Kreis 11	3 534	1 109	292	8	4 943	715	224	59	2	1 000
Affoltern	1 199	245	31	–	1 475	813	166	21	–	1 000
Oerlikon	1 194	590	188	5	1 977	604	298	95	3	1 000
Seebach	1 141	274	73	3	1 491	765	184	49	2	1 000
Kreis 12	2 004	350	84	3	2 441	821	143	35	1	1 000
Saatlen	413	28	1	–	442	935	63	2	–	1 000
Schwamendingen-M.	697	177	46	2	922	756	192	50	2	1 000
Hirzenbach	894	145	37	1	1 077	830	135	34	1	1 000
Ganze Stadt[1]	21 094	12 056	4 874	128	38 152[2]	553	316	128	3	1 000

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit unbekanntem Schulort [2] Ohne 4 062 Innerortspendler mit unbekanntem Zeitbedarf sowie 1 707 Innerortspendler, die im gleichen Quartier wohnen und die Schule besuchen.

12. Erwerbstätige Zupendler nach Verkehrsmitteln, Zeitbedarf und Wohngebieten 1980

Wohngebiete[1]	Öffentliche Verkehrsmittel					Private Verkehrsmittel				
	Zeitbedarf in Minuten									
	bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen
	Grundzahlen									
Limmattal	95	1 110	3 928	278	5 411	1 608	5 352	1 953	50	8 963
Knonaueramt	2	84	1 017	198	1 301	153	1 387	1 092	27	2 659
Zimmerberg	128	2 361	5 574	445	8 508	1 806	5 971	2 716	85	10 578
Pfannenstiel	84	1 203	3 908	330	5 525	1 116	3 538	2 518	68	7 240
Glattal	145	1 703	5 197	381	7 426	1 969	5 645	2 648	79	10 341
Furttal	9	88	588	75	760	372	1 368	575	15	2 330
Zusammen[2]	463	6 549	20 212	1 707	28 931	7 024	23 261	11 502	324	42 111
Oberland	4	106	1 814	739	2 663	104	1 115	2 100	97	3 416
Winterthur und Umgebung	38	311	2 411	615	3 375	120	875	1 312	48	2 355
Weinland	–	–	37	63	100	13	14	144	16	187
Unterland	3	172	1 535	375	2 085	316	1 909	1 569	57	3 851
Zusammen[3]	45	589	5 797	1 792	8 223	553	3 913	5 125	218	9 809
Kanton Zürich im ganzen	508	7 138	26 009	3 499	37 154	7 577	27 174	16 627	542	51 920
Sektor Nord	–	1	122	263	386	4	22	165	26	217
Sektor Ost	3	16	535	922	1 476	9	55	652	235	951
Sektor Süd	6	43	1 408	1 318	2 775	32	338	1 648	352	2 370
Sektor West	13	197	2 866	1 678	4 754	109	2 858	4 016	417	7 400
Zusammen[4]	22	257	4 931	4 181	9 391	154	3 273	6 481	1 030	10 938
Ganze Schweiz	530	7 395	30 940	7 680	46 545	7 731	30 447	23 108	1 572	62 858
	Promille									
Limmattal	18	205	726	51	1 000	179	597	218	6	1 000
Knonaueramt	2	64	782	152	1 000	58	522	410	10	1 000
Zimmerberg	15	278	655	52	1 000	171	564	257	8	1 000
Pfannenstiel	15	218	707	60	1 000	154	489	348	9	1 000
Glattal	20	229	700	51	1 000	190	546	256	8	1 000
Furttal	12	116	773	99	1 000	160	587	247	6	1 000
Zusammen[2]	16	226	699	59	1 000	167	552	273	8	1 000
Oberland	2	40	681	277	1 000	30	327	615	28	1 000
Winterthur und Umgebung	11	92	715	182	1 000	51	372	557	20	1 000
Weinland	–	–	370	630	1 000	70	75	770	85	1 000
Unterland	1	82	737	180	1 000	82	496	407	15	1 000
Zusammen[3]	5	72	705	218	1 000	56	399	523	22	1 000
Kanton Zürich im ganzen	14	192	700	94	1 000	146	524	320	10	1 000
Sektor Nord	–	3	316	681	1 000	18	101	761	120	1 000
Sektor Ost	2	11	362	625	1 000	9	58	686	247	1 000
Sektor Süd	2	15	508	475	1 000	14	143	695	148	1 000
Sektor West	3	41	603	353	1 000	15	386	543	56	1 000
Zusammen[4]	2	27	525	446	1 000	14	299	593	94	1 000
Ganze Schweiz	11	159	665	165	1 000	123	484	368	25	1 000

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiete der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiete der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] Einschliesslich 562 Fussgänger, 1474 Benützer von Velo, Mofa sowie 1082 Zupendler mit unbekanntem Verkehrsmittel [6] Ohne 7473 Zupendler mit unbekanntem Zeitbedarf

Öffentliche und private Verkehrsmittel kombiniert					Im ganzen[5]					
Zeitbedarf in Minuten										
bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	Im ganzen	Wohngebiete[1]
41	347	736	35	1 159	1 867	7 047	6 769	375	16 058	Limmattal
3	65	302	33	403	181	1 558	2 437	267	4 443	Knonaueramt
48	479	939	66	1 532	2 107	8 965	9 376	607	21 055	Zimmerberg
37	347	812	58	1 254	1 362	5 203	7 338	466	14 369	Pfannenstiel
49	463	963	33	1 508	2 387	8 083	9 006	508	19 984	Glattal
5	39	181	11	236	415	1 553	1 427	105	3500	Furttal
183	1 740	3 933	236	6 092	8 319	32 409	36 353	2 328	79 409	Zusammen[2]
1	25	495	137	658	170	1 284	4 458	990	6 902	Oberland
3	51	481	114	649	287	1 272	4 266	794	6 619	Winterthur und Umgebung
–	–	28	34	62	13	14	211	114	352	Weinland
2	79	471	79	631	359	2 202	3 642	527	6 730	Unterland
6	155	1 475	364	2 000	829	4 772	12 577	2 425	20 603	Zusammen[3]
189	1 895	5 408	600	8 092	9 148	37 181	48 930	4 753	100 012	Kt. Zürich im ganzen
–	–	20	62	82	4	23	310	355	692	Sektor Nord
–	6	157	298	461	14	77	1 361	1 471	2 923	Sektor Ost
3	14	346	294	657	44	397	3 445	1 997	5 883	Sektor Süd
2	83	807	417	1 309	134	3 163	7 759	2 556	13 612	Sektor West
5	103	1 330	1 071	2 509	196	3 660	12 875	6 379	23 110	Zusammen[4]
194	1 998	6 738	1 671	10 601	9 344	40 841	61 805	11 132	123 122	Ganze Schweiz
35	300	635	30	1 000	116	439	422	23	1 000	Limmattal
7	161	750	82	1 000	41	351	548	60	1 000	Knonaueramt
31	313	613	43	1 000	100	426	445	29	1 000	Zimmerberg
29	277	648	46	1 000	95	362	511	32	1 000	Pfannenstiel
32	307	639	22	1 000	119	405	451	25	1 000	Glattal
21	165	767	47	1 000	118	444	408	30	1 000	Furttal
30	286	645	39	1 000	105	408	458	29	1 000	Zusammen[2]
2	38	752	208	1 000	25	186	646	143	1 000	Oberland
5	78	741	176	1 000	43	192	645	120	1 000	Winterthur und Umgebung
–	–	452	548	1 000	37	40	599	324	1 000	Weinland
3	125	747	125	1 000	53	327	541	79	1 000	Unterland
3	78	737	182	1 000	40	232	610	118	1 000	Zusammen[3]
23	234	669	74	1 000	91	372	489	48	1 000	Kt. Zürich im ganzen
–	–	244	756	1 000	6	33	448	513	1 000	Sektor Nord
–	13	341	646	1 000	5	26	466	503	1 000	Sektor Ost
5	21	527	447	1 000	7	67	586	340	1 000	Sektor Süd
2	63	616	319	1 000	10	232	570	188	1 000	Sektor West
2	41	530	427	1 000	8	159	557	276	1 000	Zusammen[4]
18	188	636	158	1 000	76	332	502	90	1 000[6]	Ganze Schweiz

13. Erwerbstätige Zupendler nach Fahrtenzahl, Zeitbedarf und Wohngebieten 1980

Grundzahlen

Wohngebiete[1]	Täglich zwei Fahrten – Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	Täglich vier Fahrten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen
Limmattal	1 113	5 564	6 162	375	13 214	754	1 483	607	–	2 844
Knonaueramt	95	1 351	2 335	267	4 048	86	207	102	–	395
Zimmerberg	1 335	7 710	8 750	607	18 402	772	1 255	626	–	2 653
Pfannenstiel	812	4 285	6 894	466	12 457	550	918	444	–	1 912
Glattal	1 374	6 530	8 285	508	16 697	1 013	1 553	721	–	3 287
Furttal	227	1 208	1 299	105	2 839	188	345	128	–	661
Zusammen[2]	4 956	26 648	33 725	2 328	67 657	3 363	5 761	2 628	–	11 752
Oberland	60	1 155	4 276	990	6 481	110	129	182	–	421
Winterthur und Umgebung	137	1 111	4 041	794	6 083	150	161	225	–	536
Weinland	4	9	205	114	332	9	5	6	–	20
Unterland	220	1 876	3 440	527	6 063	139	326	202	–	667
Zusammen[3]	421	4 151	11 962	2 425	18 959	408	621	615	–	1 644
Kt. Zürich im ganzen	5 377	30 799	45 687	4 753	86 616	3 771	6 382	3 243	–	13 396
Sektor Nord	2	20	303	355	680	2	3	7	–	12
Sektor Ost	12	73	1 337	1 471	2 893	2	4	24	–	30
Sektor Süd	35	377	3 339	1 997	5 748	9	20	106	–	135
Sektor West	104	2 882	7 431	2 556	12 973	30	281	328	–	639
Zusammen[4]	153	3 352	12 410	6 379	22 294	43	308	465	–	816
Ganze Schweiz	5 530	34 151	58 097	11 132	108 910	3 814	6 690	3 708	–	14 212
Davon aus Agglomerations-gemeinden[5]	5 231	29 860	38 432	2 677	76 200	3 502	6 291	2 945	–	12 738
aus übriger Schweiz	299	4 291	19 665	8 455	32 710	312	399	763	–	1 474

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Promille

Täglich zwei Fahrten Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	Täglich vier Fahrten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	Wohngebiete
84	421	467	28	1000	265	522	213	–	1000	Limmattal
23	334	577	66	1000	218	524	258	–	1000	Knonaueramt
73	419	475	33	1000	291	473	236	–	1000	Zimmerberg
65	344	554	37	1000	288	480	232	–	1000	Pfannenstiel
82	391	496	31	1000	308	473	219	–	1000	Glattal
80	425	458	37	1000	284	522	194	–	1000	Furttal
73	394	499	34	1000	286	490	224	–	1000	Zusammen[2]
9	178	660	153	1000	261	307	432	–	1000	Oberland
22	183	664	131	1000	280	300	420	–	1000	Winterthur und Umgebung
12	27	617	344	1000	450	250	300	–	1000	Weinland
36	310	567	87	1000	208	489	303	–	1000	Unterland
22	219	631	128	1000	248	378	374	–	1000	Zusammen[3]
62	356	527	55	1000	282	476	242	–	1000	Kanton Zürich im ganzen
3	29	446	522	1000	167	250	583	–	1000	Sektor Nord
4	25	462	509	1000	67	133	800	–	1000	Sektor Ost
6	66	581	347	1000	67	148	785	–	1000	Sektor Süd
8	222	573	197	1000	47	440	513	–	1000	Sektor West
7	150	557	286	1000	53	377	570	–	1000	Zusammen[4]
51	314	533	102	1000	268	471	261	–	1000	Ganze Schweiz
69	392	504	35	1000	275	494	231	–	1000	Davon aus Agglomerationsgemeinden[5]
9	131	601	259	1000	211	271	518	–	1000	aus übriger Schweiz

14. Erwerbstätige Innerortspendler nach Fahrtenzahl, Zeitbedarf und Arbeitsort 1980

Grundzahlen

Arbeitsort Stadtquartiere	Täglich zwei Fahrten Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	Täglich vier Fahrten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen
Kreis 1	3 768	12 332	6 446	157	22 703	1 911	3 663	1 196	–	6 770
Rathaus	519	1 348	652	19	2 538	320	488	150	–	958
Hochschulen	884	2 210	1 206	31	4 331	484	679	252	–	1 415
Lindenhof	640	2 617	1 421	33	4 711	372	1 022	336	–	1 730
City	1 725	6 157	3 167	74	11 123	735	1 474	458	–	2 667
Kreis 2	1 750	4 339	2 945	93	9 127	1 325	1 199	436	–	2 960
Wollishofen	476	593	571	37	1 677	449	207	76	–	732
Leimbach	39	32	42	6	119	73	24	7	–	104
Enge	1 235	3 714	2 332	50	7 331	803	968	353	–	2 124
Kreis 3	2 392	3 529	2 434	110	8 465	1 826	1 051	411	–	3 288
Alt-Wiedikon	1 059	1 948	1 418	64	4 489	673	468	191	–	1 332
Friesenberg	458	461	406	20	1 345	424	170	81	–	675
Sihlfeld	875	1 120	610	26	2 631	729	413	139	–	1 281
Kreis 4	2 383	4 598	2 154	78	9 213	1 805	1 775	495	–	4 075
Werd	560	1 203	600	9	2 372	390	410	109	–	909
Langstrasse	1 211	2 458	1 142	42	4 853	849	970	280	–	2 099
Hard	612	937	412	27	1 988	566	395	106	–	1 067
Kreis 5	1 729	3 472	1 637	54	6 892	1 018	1 050	325	–	2 393
Gewerbeschule	683	1 365	676	27	2 751	429	437	146	–	1 012
Escher Wyss	1 046	2 107	961	27	4 141	589	613	179	–	1 381
Kreis 6	1 169	2 352	1 220	54	4 795	1 051	854	245	–	2 150
Unterstrass	786	1 733	818	39	3 376	724	641	185	–	1 550
Oberstrass	383	619	402	15	1 419	327	213	60	–	600
Kreis 7	1 754	2 690	1 969	70	6 483	1 581	976	420	–	2 977
Fluntern	782	1 113	789	17	2 701	571	393	189	–	1 153
Hottingen	634	1 117	721	25	2 497	697	426	161	–	1 284
Hirslanden	221	364	340	20	945	199	108	52	–	359
Witikon	117	96	119	8	340	114	49	18	–	181
Kreis 8	1 182	2 247	2 136	72	5 637	1 173	744	378	–	2 295
Seefeld	458	950	838	30	2 276	395	271	142	–	808
Mühlebach	392	863	762	24	2 041	352	281	139	–	772
Weinegg	332	434	536	18	1 320	426	192	97	–	715
Kreis 9	2 477	3 450	1 988	107	8 022	2 223	1 203	345	–	3 771
Albisrieden	803	1 021	576	32	2 432	874	405	104	–	1 383
Altstetten	1 674	2 429	1 412	75	5 590	1 349	798	241	–	2 388
Kreis 10	824	1 208	661	37	2 730	860	435	170	–	1 465
Höngg	398	618	369	18	1 403	421	150	68	–	639
Wipkingen	426	590	292	19	1 327	439	285	102	–	826
Kreis 11	2 964	3 710	2 030	130	8 834	2 505	1 555	384	–	4 444
Affoltern	306	294	190	14	804	355	145	45	–	545
Oerlikon	1 778	2 226	1 117	55	5 176	1 367	923	194	–	2 484
Seebach	880	1 190	723	61	2 854	783	487	145	–	1 415
Kreis 12	496	406	244	18	1 164	520	191	64	–	775
Saatlen	86	85	53	3	227	91	44	15	–	150
Schwamendingen-M.	276	229	132	13	650	295	96	32	–	423
Hirzenbach	134	92	59	2	287	134	51	17	–	202
Ganze Stadt[1]	23 563	46 091	27 643	1 549	98 846	18 161	15 205	5 209	–	38 575

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit wechselndem oder unbekanntem Arbeitsort

Promille

Täglich zwei Fahrten					Täglich vier Fahrten					
Zeitbedarf in Minuten										
bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zu-sammen	bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zu sammen	Arbeitsort Stadtquartiere
166	543	284	7	1000	282	541	177	–	1000	Kreis1
205	531	257	7	1000	334	509	157	–	1000	Rathaus
204	510	279	7	1000	342	480	178	–	1000	Hochschulen
136	555	302	7	1000	215	591	194	–	1000	Lindenhof
155	553	285	7	1000	275	553	172	–	1000	City
192	475	323	10	1000	448	405	147	–	1000	Kreis 2
284	354	340	22	1000	613	283	104	–	1000	Wollishofen
328	269	353	50	1000	702	231	67	–	1000	Leimbach
168	507	318	7	1000	378	456	166	–	1000	Enge
283	417	287	13	1000	555	320	125	–	1000	Kreis 3
236	434	316	14	1000	505	352	143	–	1000	Alt Wiedikon
340	343	302	15	1000	628	252	120	–	1000	Friesenberg
332	426	232	10	1000	569	322	109	–	1000	Sihlfeld
259	499	234	8	1000	443	436	121	–	1000	Kreis 4
236	507	253	4	1000	429	451	120	–	1000	Werd
250	506	235	9	1000	405	462	133	–	1000	Langstrasse
308	471	207	14	1000	531	370	99	–	1000	Hard
251	504	237	8	1000	425	439	136	–	1000	Kreis 5
248	496	246	10	1000	424	432	144	–	1000	Gewerbeschule
252	509	232	7	1000	426	444	130	–	1000	Escher Wyss
244	491	254	11	1000	489	397	114	–	1000	Kreis 6
233	513	242	12	1000	467	414	119	–	1000	Unterstrass
270	436	283	11	1000	545	355	100	–	1000	Oberstrass
270	415	304	11	1000	531	328	141	–	1000	Kreis 7
290	412	292	6	1000	495	341	164	–	1000	Fluntern
254	447	289	10	1000	543	332	125	–	1000	Hottingen
234	385	360	21	1000	554	301	145	–	1000	Hirslanden
344	282	350	24	1000	630	271	99	–	1000	Witikon
210	398	379	13	1000	511	324	165	–	1000	Kreis 8
202	417	368	13	1000	489	335	176	–	1000	Seefeld
192	423	373	12	1000	456	364	180	–	1000	Mühlebach
251	329	406	14	1000	596	268	136	–	1000	Weinegg
309	430	248	13	1000	590	319	91	–	1000	Kreis 9
330	420	237	13	1000	632	293	75	–	1000	Albisrieden
299	435	253	13	1000	565	334	101	–	1000	Alststetten
302	442	242	14	1000	587	297	116	–	1000	Kreis 10
284	440	263	13	1000	659	235	106	–	1000	Höngg
321	445	220	14	1000	532	345	123	–	1000	Wipkingen
335	420	230	15	1000	564	350	186	–	1000	Kreis 11
381	366	236	17	1000	651	266	83	–	1000	Affoltern
343	430	216	11	1000	550	372	78	–	1000	Oerlikon
309	417	253	21	1000	554	344	102	–	1000	Seebach
426	349	210	15	1000	671	246	83	–	1000	Kreis 12
379	374	234	13	1000	607	293	100	–	1000	Saatlen
425	352	203	20	1000	697	227	76	–	1000	Schwamendingen-M.
467	320	206	7	1000	664	252	84	–	1000	Hirzenbach
238	466	280	16	1000	471	394	135	–	1000	Ganze Stadt[1]

15. Ausbildungszupendler nach Fahrtenzahl, Zeitbedarf und Wohngebieten 1980

Wohngebiete	Grundzahlen Täglich zwei Fahrten Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	Täglich vier Fahrten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen
Limmattal	17	282	1 124	78	1 501	30	63	98	–	191
Knonaueramt	5	67	361	81	514	14	5	10	–	29
Zimmerberg	41	536	1 769	211	2 557	51	106	141	–	298
Pfannenstiel	72	767	1 970	151	2 960	47	149	121	–	317
Glattal	85	643	1 592	79	2 399	70	100	103	–	273
Furttal	7	76	239	49	371	6	16	14	–	36
Zusammen[2]	227	2 371	7 055	649	10 302	218	439	487	–	1 144
Oberland	10	38	483	257	788	34	10	26	–	70
Winterthur und Umgebung	11	37	767	279	1 094	43	21	18	–	82
Weinland	1	1	24	61	87	–	–	–	–	–
Unterland	10	62	453	130	655	21	7	14	–	42
Zusammen[3]	32	138	1 727	727	2 624	98	38	58	–	194
Kanton Zürich im ganzen	259	2 509	8 782	1 376	12 926	316	477	545	–	1 338
Sektor Nord	–	3	68	218	289	–	–	1	–	1
Sektor Ost	–	6	218	466	690	–	1	3	–	4
Sektor Süd	1	16	430	698	1 145	–	3	9	–	12
Sektor West	3	61	1 145	897	2 106	–	5	23	–	28
Zusammen[4]	4	86	1 861	2 279	4 230	–	9	36	–	45
Ganze Schweiz	263	2 595	10 643	3 655	17 156	316	486	581	–	1 383
Davon aus Agglomerationsgemeinden[5]	236	2 445	7 478	651	10 810	227	448	509	–	1 184
aus übriger Schweiz	27	150	3 165	3 004	6 346	89	38	72	–	199

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] 80 Agglomerationsgemeinden gemäss Volkszählung 1980

Promille

Täglich zwei Fahrten					Täglich vier Fahrten					
Zeitbedarf in Minuten										
bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zusammen	Wohngebiete[1]
11	188	749	52	1000	157	330	513	–	1000	Limmattal
10	130	702	158	1000	483	172	345	–	1000	Knonaueramt
16	210	692	82	1000	171	356	473	–	1000	Zimmerberg
24	259	666	51	1000	148	470	382	–	1000	Pfannenstiel
35	268	664	33	1000	257	366	377	–	1000	Glattal
19	205	644	132	1000	167	444	389	–	1000	Furttal
22	230	685	63	1000	190	384	426	–	1000	Zusammen[2]
13	48	613	326	1000	486	143	371	–	1000	Oberland
10	34	701	255	1000	524	256	220	–	1000	Winterhur und Umgebung
11	11	276	702	1000	–	–	–	–	–	Weinland
15	95	692	198	1000	500	167	333	–	1000	Unterland
12	53	658	277	1000	505	196	299	–	1000	zusammen[3]
20	194	680	106	1000	236	357	407	–	1000	Kanton Zürich im ganzen
–	10	235	755	1000	–	–	1000	–	1000	Sektor Nord
–	9	316	675	1000	–	250	750	–	1000	Sektor Ost
1	14	375	610	1000	–	250	750	–	1000	Sektor Süd
1	29	544	426	1000	–	179	821	–	1000	Sektor West
1	20	440	539	1000	–	200	800	–	1000	Zusammen[4]
15	151	621	213	1000	228	352	420	–	1000	Ganze Schweiz
22	226	692	60	1000	192	378	430	–	1000	Davon aus Agglomerationsgemeinden[5]
4	24	499	473	1000	447	191	362	–	1000	aus übriger Schweiz

16. Ausbildungsinnerortspendler nach Fahrtenzahl, Zeitbedarf und Schulort 1980

Schulort Stadtquartiere	Grundzahlen Täglich zwei Fahrten Zeitbedarf in Minuten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zu-sammen	Täglich vier Fahrten bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zu-sammen
Kreis 1	1 306	3 254	1 509	44	6 113	1 009	913	302	–	2 224
Rathaus	31	64	40	3	138	26	31	15	–	72
Hochschulen	1 231	3 149	1 426	41	5 847	916	852	278	–	2 046
Lindenhof	6	3	3	–	12	2	2	1	–	5
City	38	38	40	–	116	65	28	8	–	101
Kreis 2	470	478	249	3	1 200	1 287	369	57	–	1 713
Wollishofen	157	61	33	1	252	617	126	10	–	753
Leimbach	81	17	6	–	104	301	51	1	–	353
Enge	232	400	210	2	844	369	192	46	–	607
Kreis 3	542	328	111	5	986	1 543	616	68	–	2 227
Alt-Wiedikon	163	156	55	3	377	421	298	35	–	754
Friesenberg	141	67	25	–	233	529	135	8	–	672
Sihlfeld	238	105	31	2	376	593	183	25	–	801
Kreis 4	328	314	190	10	842	679	261	58	–	998
Werd	16	42	45	–	103	2	10	–	–	12
Langstrasse	216	219	108	5	548	408	166	37	–	611
Hard	96	53	37	5	191	269	85	21	–	375
Kreis 5	129	175	100	3	407	274	85	14	–	373
Gewerbeschule	124	164	88	3	379	268	85	12	–	365
Escher Wyss	5	11	12	–	28	6	–	2	–	8
Kreis 6	424	431	269	8	1 132	1 094	374	123	–	1 591
Unterstrass	233	110	78	3	424	788	239	74	–	1 101
Oberstrass	191	321	191	5	708	306	135	49	–	490
Kreis 7	458	695	545	10	1 708	1 374	624	154	–	2 152
Fluntern	111	160	144	3	418	247	195	71	–	513
Hottingen	178	484	375	5	1 042	403	272	74	–	749
Hirslanden	61	20	19	1	101	256	63	4	–	323
Witikon	108	31	7	1	147	468	94	5	–	567
Kreis 8	166	160	246	–	572	449	140	34	–	623
Seefeld	6	5	5	–	16	3	1	1	–	5
Mühlebach	111	132	228	–	471	330	75	29	–	434
Weinegg	49	23	13	–	85	116	64	4	–	184
Kreis 9	555	149	60	5	769	1 923	332	31	–	2 286
Albisrieden	218	56	18	4	296	773	143	9	–	925
Altstetten	337	93	42	1	473	1 150	189	22	–	1 361
Kreis 10	352	407	254	10	1 023	1 058	410	64	–	1 532
Höngg	222	296	191	9	718	652	264	31	–	947
Wipkingen	130	111	63	1	305	406	146	33	–	585
Kreis 11	848	457	207	8	1 520	2 686	652	85	–	3 423
Affoltern	239	50	13	–	302	960	195	18	–	1 173
Oerlikon	337	313	140	5	795	857	277	48	–	1 182
Seebach	272	94	54	3	423	869	180	19	–	1 068
Kreis 12	487	84	39	3	613	1 517	266	45	–	1 828
Saatlen	127	9	–	–	136	286	19	1	–	306
Schwamendingen-M.	158	47	29	2	236	539	130	17	–	686
Hirzenbach	202	28	10	1	241	692	117	27	–	836
Ganze Stadt[1]	6 118	6 981	3 828	128	17 055	14 976	5 075	1 046	–	21 097

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit unbekanntem Schulort

Promille

Täglich zwei Fahrten					Täglich vier Fahrten					
Zeitbedarf in Minuten										
bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zu-sammen	bis 15	16–30	31–60	61 u. mehr	zu-sammen	Schulort Stadtquartiere
214	532	247	7	1000	454	410	136	–	1000	Kreis 1
224	464	290	22	1000	361	431	208	–	1000	Rathaus
211	538	244	7	1000	448	416	136	–	1000	Hochschulen
500	250	250	–	1000	400	400	200	–	1000	Lindenhof
328	328	344	–	1000	644	277	79	–	1000	City
392	398	207	3	1000	752	215	33	–	1000	Kreis 2
623	242	131	4	1000	820	167	13	–	1000	Wollishofen
779	163	58	–	1000	853	144	3	–	1000	Leimbach
275	474	249	2	1000	608	316	76	–	1000	Enge
550	333	112	5	1000	693	277	30	–	1000	Kreis 3
432	414	146	8	1000	559	395	46	–	1000	Alt-Wiedikon
605	288	107	–	1000	787	201	12	–	1000	Friesenberg
633	280	82	5	1000	740	229	31	–	1000	Sihlfeld
389	373	226	12	1000	680	262	58	–	1000	Kreis 4
155	408	437	–	1000	167	833	–	–	1000	Werd
394	400	197	9	1000	668	272	60	–	1000	Langstrasse
503	277	194	26	1000	717	227	56	–	1000	Hard
317	430	246	7	1000	734	228	38	–	1000	Kreis 5
327	433	232	8	1000	734	233	33	–	1000	Gewerbeschule
178	393	429	–	1000	750	–	250	–	1000	Escher Wyss
374	381	238	7	1000	688	235	77	–	1000	Kreis 6
550	259	184	7	1000	716	217	67	–	1000	Unterstrass
270	453	270	7	1000	624	276	100	–	1000	Oberstrass
268	407	319	6	1000	638	290	72	–	1000	Kreis 7
266	383	344	7	1000	482	380	138	–	1000	Fluntern
171	464	360	5	1000	538	363	99	–	1000	Hottingen
604	198	188	10	1000	793	195	12	–	1000	Hirslanden
734	211	48	7	1000	825	166	9	–	1000	Witikon
290	280	430	–	1000	721	225	54	–	1000	Kreis 8
374	313	313	–	1000	600	200	200	–	1000	Seefeld
236	280	484	–	1000	760	173	67	–	1000	Mühlebach
576	271	153	–	1000	630	348	22	–	1000	Weinegg
722	194	78	6	1000	841	145	14	–	1000	Kreis 9
736	189	61	14	1000	836	154	10	–	1000	Albisrieden
712	197	89	2	1000	845	139	16	–	1000	Altstetten
344	398	248	10	1000	690	268	42	–	1000	Kreis 10
309	412	266	13	1000	688	279	33	–	1000	Höngg
426	364	207	3	1000	694	250	56	–	1000	Wipkingen
558	301	136	5	1000	785	190	25	–	1000	Kreis 11
791	166	43	–	1000	819	166	15	–	1000	Affoltern
424	394	176	6	1000	725	234	41	–	1000	Oerlikon
643	222	128	7	1000	814	168	18	–	1000	Seebach
794	137	64	5	1000	830	145	25	–	1000	Kreis 12
934	66	–	–	1000	935	62	3	–	1000	Saatlen
670	199	123	8	1000	786	189	25	–	1000	Schwamendingen-M.
838	116	42	4	1000	828	140	32	–	1000	Hirzenbach
359	409	224	8	1000	710	240	50	–	1000	Ganze Stadt[1]

17. Erwerbstätige Zupendler nach Verkehrsmitteln, Fahrtenzahl und Wohngebieten 1980

Wohngebiete[1]	Öffentliche Verkehrsmittel			Private Verkehrsmittel		
	Pendler	Fahrten	Fahrten je Pendler	Pendler	Fahrten	Fahrten je Pendler
Limmattal	6 570	14 280	2,17	9 294	23 042	2,48
Knonaueramt	1 704	3 530	2,07	2 682	6 018	2,24
Zimmerberg	10 040	21 414	2,13	10 762	25 400	2,36
Pfannenstiel	6 779	14 538	2,14	7 381	17 488	2,37
Glattal	8 934	19 258	2,16	10 770	26 596	2,47
Furttal	996	2 134	2,14	2 432	6 024	2,48
Zusammen[2]	35 023	75 154	2,15	43 321	104 568	2,41
Oberland	3 321	6 814	2,05	3 476	7 568	2,18
Winterthur und Umgebung	4 024	8 468	2,10	2 446	5 442	2,22
Weinland	162	326	2,01	187	412	2,20
Unterland	2 716	5 656	2,08	3 914	8 918	2,28
Zusammen[3]	10 223	21 264	2,08	10 023	22 340	2,23
Kanton Zürich im ganzen	45 246	96 418	2,13	53 344	126 908	2,38
Sektor Nord	468	942	2,01	217	452	2,08
Sektor Ost	1 937	3 908	2,02	953	1 932	2,03
Sektor Süd	3 432	6 966	2,03	2 377	4 920	2,07
Sektor West	6 063	12 408	2,05	7 441	15 868	2,13
Zusammen[4]	11 900	24 224	2,04	10 988	23 172	2,11
Ganze Schweiz	57 146[5]	120 642	2,11	64 332[5]	150 080	2,33

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] Ohne 562 Fussgänger sowie 8 555 Zupendler mit unbekanntem Verkehrsmittel

18. Erwerbstätige Innerortspendler nach Verkehrsmitteln, Fahrtenzahl und Stadtquartieren 1980

Arbeitsort Stadtquartiere	Öffentliche Verkehrsmittel			Private Verkehrsmittel			Fussgänger		
	Pendler	Fahrten	Fahrten je Pendler	Pendler	Fahrten	Fahrten je Pendler	Pendler	Arbeitswege	Arbeitswege je Pendler
Kreis 1	22 316	53 584	2,40	4 260	11 252	2,64	2 521	6 780	2,69
Rathaus	2 397	5 904	2,46	591	1 604	2,71	461	1 292	2,80
Hochschulen	3 929	9 480	2,41	979	2 610	2,67	763	2 050	2,69
Lindenhof	5 137	12 816	2,49	852	2 310	2,71	385	1 062	2,76
City	10 853	25 384	2,34	1 838	4 728	2,57	912	2 376	2,61
Kreis 2	7 273	17 174	2,36	3 296	8 668	2,63	1 383	3 938	2,85
Wollishofen	1 019	2 438	2,39	905	2 402	2,65	461	1 384	3,00
Leimbach	80	212	2,65	83	254	3,06	53	172	3,25
Enge	6 174	14 524	2,35	2 308	6 012	2,60	869	2 382	2,74
Kreis 3	5 493	13 050	2,37	3 976	10 524	2,65	2 134	6 140	2,88
Alt-Wiedikon	2 901	6 662	2,30	2 069	5 316	2,57	786	2 184	2,78
Friesenberg	860	2 072	2,41	515	1 416	2,75	626	1 852	2,96
Sihlfeld	1 732	4 316	2,49	1 392	3 792	2,72	722	2 104	2,91
Kreis 4	7 170	17 872	2,49	4 090	11 244	2,75	1 841	5 186	2,82
Werd	1 969	4 758	2,42	846	2 336	2,76	438	1 220	2,79
Langstrasse	3 885	9 802	2,52	2 012	5 392	2,68	934	2 640	2,83
Hard	1 316	3 312	2,52	1 232	3 516	2,85	469	1 326	2,83
Kreis 5	4 691	11 216	2,39	3 256	8 564	2,63	1 219	3 278	2,69
Gewerbeschule	2 039	4 902	2,40	1 140	3 034	2,66	517	1 456	2,82
Escher Wyss	2 652	6 314	2,38	2 116	5 530	2,61	702	1 822	2,60
Kreis 6	3 670	8 914	2,43	2 115	5 962	2,82	1 067	3 094	2,90
Unterstrass	2 679	6 562	2,45	1 546	4 388	2,84	635	1 848	2,91
Oberstrass	991	2 352	2,37	569	1 574	2,77	432	1 246	2,88
Kreis 7	4 635	11 252	2,43	2 473	6 796	2,75	2 205	6 452	2,93
Fluntern	2 008	4 894	2,44	750	2 038	2,72	1 036	2 930	2,83
Hottingen	1 795	4 400	2,45	1 071	2 974	2,78	854	2 596	3,04
Hirslanden	634	1 480	2,33	459	1 236	2,69	194	570	2,94
Witikon	198	478	2,41	193	548	2,84	121	356	2,94
Kreis 8	4 180	9 984	2,39	2 274	6 040	2,66	1 353	4 112	3,04
Seefeld	1 664	3 960	2,38	903	2 348	2,60	465	1 348	2,90
Mühlebach	1 574	3 736	2,37	809	2 184	2,70	387	1 152	2,98
Weinegg	942	2 288	2,43	562	1 508	2,68	501	1 612	3,22
Kreis 9	4 729	11 308	2,39	5 034	14 012	2,78	1 882	5 444	2,89
Albisrieden	1 482	3 632	2,45	1 562	4 530	2,90	732	2 136	2,92
Altstetten	3 247	7 676	2,36	3 472	9 482	2,73	1 150	3 308	2,88
Kreis 10	1 744	4 286	2,46	1 571	4 378	2,79	826	2 522	3,05
Höngg	826	1 962	2,38	834	2 266	2,72	356	1 070	3,01
Wipkingen	918	2 324	2,53	737	2 112	2,87	470	1 452	3,09
Kreis 11	5 216	12 824	2,46	5 568	15 652	2,81	2 284	6 452	2,82
Affoltern	407	1 006	2,47	640	1 882	2,94	273	834	3,05
Oerlikon	3 356	8 312	2,48	2 745	7 702	2,81	1 442	3 988	2,77
Seebach	1 453	3 506	2,41	2 183	6 068	2,78	569	1 630	2,86
Kreis 12	596	1 516	2,54	854	2 464	2,89	448	1 344	3,00
Saatlen	130	326	2,51	178	522	2,93	65	198	3,05
Schwamendingen-M.	330	822	2,49	461	1 338	2,90	254	758	2,98
Hirzenbach	136	368	2,71	215	604	2,81	129	388	3,01
Ganze Stadt[1]	74 691[2]	179 992	2,41	41 203[2]	111 490	2,71	19 558[2]	55 774	2,85

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit wechselndem oder unbekanntem Arbeitsort [2] Ohne 42 294 Innerortspendler mit unbekanntem Verkehrsmittel

19. Ausbildungszupendler nach Verkehrsmitteln, täglicher Fahrtenzahl und Wohngebieten 1980

Wohngebiete	Öffentliche Verkehrsmittel Pendler	Fahrten	Tägliche Fahrten je Pendler	Private Verkehrsmittel Pendler	Fahrten	Tägliche Fahrten je Pendler
Limmattal	1 387	3 016	2,17	256	600	2,34
Knonaueramt	439	896	2,04	79	174	2,20
Zimmerberg	2 435	5 284	2,17	328	758	2,31
Pfannenstiel	2 732	5 868	2,15	469	1 102	2,35
Glattal	2 083	4 444	2,13	505	1 186	2,35
Furttal	278	590	2,12	111	248	2,23
Zusammen[2]	9 354	20 098	2,15	1 748	4 068	2,33
Oberland	688	1 422	2,07	117	272	2,32
Winterthur und Umgebung	1 032	2 100	2,03	69	190	2,75
Weinland	81	162	2,00	5	10	2,00
Unterland	535	1 092	2,04	127	284	2,24
Zusammen[3]	2 336	4 776	2,04	318	756	2,38
Kanton Zürich im ganzen	11 690	24 874	2,13	2 066	4 824	2,33
Sektor Nord	272	546	2,01	14	28	2,00
Sektor Ost	645	1 298	2,01	36	72	2,00
Sektor Süd	1 061	2 142	2,02	72	146	2,03
Sektor West	1 929	3 898	2,02	151	312	2,07
Zusammen[4]	3 907	7 884	2,02	273	558	2,04
Ganze Schweiz	15 597[5]	32 758	2,10	2 339[5]	5 382	2,30

[1] Abgrenzung der Gebiete siehe Seiten 222, 223 [2] Gebiet der Regionalplanung Zürich und Umgebung (RZU) [3] Gebiet der übrigen zürcherischen Planungsgruppen [4] Gemeinden der übrigen Kantone [5] Ohne 308 Fussgänger sowie 1 703 Zupendler mit unbekanntem Verkehrsmittel

20. Ausbildungsinnerortspendler nach Verkehrsmitteln, täglicher Fahrtenzahl und Schulort 1980

Schulort Stadtquartiere	Öffentliche Verkehrsmittel Pendler	 Fahrten	 Tägliche Fahrten je Pendler	Private Verkehrsmitel Pendler	 Fahrten	 Tägliche Fahrten je Pendler	Fussgänger Pendler	 Schulwege	 Tägliche Schulwege je Pendler
Kreis 1	5 520	13 338	2,42	1 116	2 964	2,66	1 591	4 568	2,87
Rathaus	165	446	2,70	17	42	2,47	26	70	2,69
Hochschulen	5 249	12 632	2,41	1 074	2 850	2,65	1 464	4 154	2,84
Lindenhof	11	26	2,36	1	2	2,00	5	16	3,20
City	95	234	2,46	24	70	2,92	96	328	3,42
Kreis 2	864	2 242	2,59	340	1 080	3,18	1 682	5 856	3,48
Wollishofen	99	274	2,77	119	412	3,46	777	2 800	3,60
Leimbach	32	106	3,31	14	48	3,43	407	1 454	3,57
Enge	733	1 862	2,54	207	620	3,00	498	1 602	3,22
Kreis 3	809	2 558	3,16	444	1 502	3,38	1 894	6 620	3,50
Alt-Wiedikon	465	1 490	3,20	200	674	3,37	451	1 568	3,48
Friesenberg	124	372	3,00	80	262	3,28	681	2 448	3,59
Sihlfeld	220	696	3,16	164	566	3,45	762	2 604	3,42
Kreis 4	733	1 982	2,70	199	642	3,23	852	2 910	3,42
Werd	95	208	2,19	12	28	2,33	8	18	2,25
Langstrasse	481	1 310	2,72	150	498	3,32	494	1 652	3,34
Hard	157	464	2,96	37	116	3,14	350	1 240	3,54
Kreis 5	333	846	2,54	55	154	2,80	371	1 256	3,39
Gewerbeschule	309	790	2,56	50	144	2,88	365	1 236	3,39
Escher Wyss	24	56	2,33	5	10	2,00	6	20	3,33
Kreis 6	1 048	2 936	2,80	298	956	3,21	1 327	4 594	3,46
Unterstrass	421	1 362	3,24	174	614	3,53	902	3 196	3,54
Oberstrass	627	1 574	2,51	124	342	2,76	425	1 398	3,29
Kreis 7	1 627	4 342	2,67	430	1 320	3,07	1 753	6 228	3,55
Fluntern	421	1 188	2,82	87	236	2,71	412	1 438	3,49
Hottingen	1 100	2 824	2,57	235	706	3,00	434	1 492	3,44
Hirslanden	71	224	3,15	40	130	3,25	307	1 120	3,65
Witikon	35	106	3,03	68	248	3,65	600	2 178	3,63
Kreis 8	475	1 142	2,40	146	484	3,32	560	1 970	3,52
Seefeld	13	30	2,31	3	8	2,67	5	14	2,80
Mühlebach	408	960	2,35	127	420	3,31	360	1 268	3,52
Weinegg	54	152	2,81	16	56	3,50	195	688	3,53
Kreis 9	398	1 222	3,07	419	1 492	3,56	2 190	7 832	3,58
Albisrieden	119	354	2,97	151	536	3,55	926	3 336	3,60
Alstetten	279	868	3,11	268	956	3,57	1 264	4 496	3,56
Kreis 10	683	1 768	2,59	307	904	2,94	1 523	5 376	3,53
Höngg	442	1 068	2,42	246	698	2,84	953	3 384	3,55
Wipkingen	241	700	2,90	61	206	3,38	570	1 992	3,49
Kreis 11	806	2 232	2,77	678	2 218	3,27	3 373	12 028	3,57
Affoltern	76	252	3,32	139	504	3,63	1 230	4 446	3,61
Oerlikon	610	1 666	2,73	355	1 080	3,04	979	3 480	3,55
Seebach	120	314	2,62	184	634	3,45	1 164	4 102	3,52
Kreis 12	264	894	3,39	278	994	3,58	1 834	6 438	3,51
Saatlen	16	54	3,38	18	56	3,11	391	1 336	3,42
Schwamendingen-M.	161	528	3,28	163	584	3,58	578	2 038	3,53
Hirzenbach	87	312	3,59	97	354	3,65	865	3 064	3,54
Ganze Stadt[1]	13 695[2]	35 842	2,62	4 747[2]	14 820	3,12	19 068[2]	66 056	3,46

[1] Einschliesslich Innerortspendler mit unbekanntem Schulort [2] Ohne 4 704 Innerortspendler mit unbekanntem Verkehrsmittel sowie 1 707 Innerortspendler, die im gleichen Quartier wohnen und die Schule besuchen.